

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsdruckerei: Nachrichten Dresden
Verlagsnummer: 25841
Kurz für Mitgliedsdruck: Nr. 20011
Schriftleitung u. Druckverleger:
Dresden - U. L. Krawinkelstr. 28/29

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Auslieferung monatlich 3,40 Mk. (einschließlich 90 Pfg. für
Zulage), durch Volksbezug 2,40 Mk., einschließlich 50 Pfg. Vorkauf (ohne Postaufschlag) bei
bei 7mal wöchentlichem Erscheinen, Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Dresdens 15 Pfg., Einzel-
verlei: Die einseitige 30 mm breite Seite 25 Pfg., für anderwärts 40 Pfg., Samstagsausgaben und
Stellungnahme ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 90 mm breite Nebenseite 200 Pfg.,
außerhalb 250 Pfg., Offiziersgebühr 50 Pfg., auswärtige Postgebühren gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Dietrich & Reichardt,
Dresden, Postfach-Nr. 1088 Dresden
Nachdruck nur mit deutl. Genehmigung
(Dresden, Radl.) zulässig, Unveränderliche
Schriftgröße werden nicht aufbewahrt

Erstes Spezialgeschäft
Damen-Taschen
Auserlesene Modelle / Erstklassige Arbeit / Nur bestes Material / Unerreichte Auswahl / Anerkannt niedrige Preise



Lederwaren und Reise-Artikel
Schreibmappen
Papierkörbe / Schmuckkästen / Nähkörbe / Chroniken
Brieftaschen / Geldtaschen / Zigarrentaschen usw.

Brüning droht mit neuen Notverordnungen

Die Sozialdemokraten werden gefügig

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 24. Nov. Reichskanzler Dr. Brüning hat heute nachmittag um 5 Uhr in der Reichskanzlei die Abgeordneten Müller-Franken, Dr. Brettschmid, Dr. Herx und Dr. Hilferding als Vertreter der Sozialdemokratischen Partei empfangen und mit ihnen eine längere Unterredung über die Behandlung des Sanierungsprogramms der Reichsregierung im Reichstage gehabt.

Der Reichskanzler legte den sozialdemokratischen Abgeordneten gegenüber vor allem dar, daß die Reichsregierung auf die schnelle Erledigung ihres Programms dringen müsse

und daß sie es besonders für zweckmäßig erachte, daß vorläufig zu keinem der einzelnen Gesetze, möglichst auch nicht zu der alten Notverordnung, die vom Haushaltsausschuß beraten wird, Änderungsanträge gestellt werden. Darüber, wie sich die Vertreter der Sozialdemokratischen Partei zu diesen Wünschen des Reichskanzlers gestellt haben, wird an zuständiger Stelle feinerlei Mitteilung gemacht. Immerhin wird man annehmen dürfen, daß die Sozialdemokraten zwar gewisse Änderungen gefordert, im großen und ganzen aber ihre Bereitwilligkeit bekundet haben dürfen, sich mit dem Regierungsprogramm abzufinden. Auf welches Gebiet sie

die sozialdemokratischen Änderungsanträge erstrecken, läßt sich infolge der vertraulichen Behandlung der Erörterungen mit dem Reichskanzler zur Zeit noch nicht angeben. Aus der Tatsache, daß die sozialdemokratische Fraktion ihre führende Elite zu der Besprechung mit dem Reichskanzler entsandt hatte, wird man wohl auch schließen können, daß die Sozialdemokratie nicht so ohne weiteres das Regierungsprogramm ablehnen wird, sondern daß sie nach Möglichkeiten sucht, es sich und ihren Anhängern schmackhaft zu machen. Allerdings ist nicht zu verkennen, daß man in der Reichsregierung offenbar nicht gewillt ist, sich diesmal auf den üblichen parlamentarischen Austausch einzulassen. Der Erfolg, den die Reichsregierung mit der schnellen Verabschiedung ihres Sanierungsprogramms durch den Reichsrat unzweifelhaft erzielt hat, scheint ihr in gewisser Weise gegenüber dem Reichstag den Rücken gestärkt zu haben. Anders läßt sich die allemal ultimative Art und Weise, mit der die Regierung dem Reichstag gegenübertritt, kaum erklären.

Reichskanzler Dr. Brüning hat, wie verlautet, den sozialdemokratischen Unterhändlern gegenüber deutlich zum Ausdruck gebracht, daß die Regierung, wenn die Besprechungen mit den Parteien die Gewissheit bringen sollten, daß die Parteien sich zu einer schnellen Erledigung des Sanierungsprogramms nicht einverstanden finden können, das Regierungsprogramm auf dem Notverordnungsweg in Kraft gesetzt wird.

Dieselbe Ankündigung wird der Reichskanzler auch gegenüber den Vertretern der Parteien machen, die am Dienstag und am Mittwoch empfangen werden sollen. Auch aus der Regierung nahestehenden Kreisen kann man die bestimmte Versicherung erhalten, daß das Kabinett nicht zögern werde, den Verordnungsweg zu beschreiten, wenn die Besprechungen mit den Parteiführern zu dem Eindruck führen sollten, daß irgendwelche parlamentarische Schwierigkeiten zu befürchten seien. Man ist innerhalb der Regierung hinsichtlich der Mehrheitsverhältnisse für das Finanz- und Wirtschaftsprogramm also doch nicht mehr so optimistisch, wie man es noch vor verhältnismäßig kurzer Zeit war. Eine gewisse

Erschwerung hat die Stellung der Regierung zu den Parteien auch dadurch erfahren, daß man in der Wirtschaftspartei feinerlei Eingehen des Reichskanzlers auf sozialdemokratische Forderungen wünscht, weil man davon eine

Benachteiligung der Interessen des gewerblichen Mittelstandes

befürchtet. Dem Reichskanzler wird dadurch die Möglichkeit genommen, auf spezielle Wünsche der einzelnen Parteien einzugehen. Man scheint aber im übrigen in den Kreisen der Regierung das durchaus nicht als Unannehmlichkeit zu empfinden, vielmehr hat man den Eindruck, als ob auch die Regierung der Ansicht sei, daß die verfassungsmäßigen Rechte des Reichstages in keiner Weise angetastet werden würden, gleichviel, ob man die vom Reichsrat angenommenen Sanierungsmaßnahmen als Notverordnung oder als einfache Gesetzesvorlagen übermitteln würde. Man scheint der Meinung zu sein, daß angesichts der allgemeinen Notlage dem Reichstag selbst es sicher angenehm wäre, wenn die Regierung ihn zunächst der Verantwortung enthebt und ihn schließlich vor die Entscheidung stellt, ob er eine Notverordnung akzeptieren oder gegen sie Einspruch erheben will.

Daß der Reichstag für den Fall neuer Notverordnungsmaßnahmen einen Einspruch erheben würde, hält man, wenigstens in Kreisen der Regierung, für ziemlich ausgeschlossen.

Sollte sich in den Besprechungen, die bis Mitte der Woche noch mit den Parteiführern gepflogen werden, tatsächlich ergeben, daß für die Regierung im Reichstage Hindernisse bestehen, deren Beseitigung längere Zeit in Anspruch nehmen würde, so ist damit zu rechnen, daß

noch Ende dieser Woche

das Wirtschafts- und Finanzprogramm der Reichsregierung auf dem Notverordnungsweg in Kraft gesetzt wird. Am Dienstag werden die Vertreter des Landvolkes, der Christlichsozialen und der Wirtschaftspartei vom Reichskanzler empfangen werden, am Mittwoch voraussichtlich die Führer der Deutschnationalen Volkspartei. Ob der Reichskanzler mit der Nationalsozialistischen Partei sich in Verbindung setzen wird, ist dagegen noch unbestimmt.

Sicher ist aber damit zu rechnen, daß die Opposition gegen die geplante Art des Vorgehens der Regierung schärfsten Einspruch erheben und auf die Verfassungswidrigkeit der Anschließung des Reichstages bei der Regelung so wichtiger Fragen hinweisen wird.

Am Donnerstagnachmittag tritt der Reichsrat wieder zu einer Plenarsitzung zusammen, in der das Steuer- und einheitsgesetz, sowie das vorbereitende Gesetz zum Finanzausgleich erledigt werden sollen. Man zweifelt nicht daran, daß der Reichsrat auch diese beiden Gesetze annehmen wird. Das gesamte Regierungsprogramm wäre dann vom Reichsrat verabschiedet, und einer Verlinkung auf dem Notverordnungsweg hinderlich, wenigstens nach der Auslegung, die man in der Reichskanzlei den hier in Betracht kommenden verfassungsrechtlichen Bestimmungen gibt, weiter keine Hindernisse im Wege. Das am 8. Dezember zusammen tretende Parlament fände sich dann bereits vor fertige Tatsachen gestellt.

Linkssozialistische Revolte

So paradox es klingen mag, der große Misserfolg der Sozialdemokratie im Jahre 1928 wurde die Ursache ihres unauffälligen Niederganges. Schon damals prophezeiten Anhänger des linken Flügels der Partei, wie der ultra-linken Sozialistischen Organisation, eine Spaltung in etwa zwei Jahren. Es ist zwar noch nicht soweit gekommen. Aber die Unferne wolle nicht verkümmern, die von einem Aufsteigen der U.Z.P. kündeten. Und die Zeichen dafür mehren sich. Schon zwei Monate nach dem Wahlsieg 1928 begann der erste große Prekäreverlust mit dem Krach um den Panzerkreuzer. Es folgte Hilferdings katastrophale Finanzpolitik, die mit der Auslieferung eines blühenden deutschen Industriezweiges an den schwedischen Mammutkapitalisten Juar Kreuzer endete, und Müllers außenpolitischer Mißerfolg in Genf, der die vorzeitige Einleitung der Youngplanverhandlungen zur Folge hatte, die dann unter dem Druck von Hilferdings Kassenmiserie mit einem vollen Mißerfolg endeten. Kurz vor dem Einbruch der Weltwirtschaftskrise! Die Sozialdemokratie rettete sich aus dem durch ihre Schuld sinkenden Staatsschiff und begab sich in das bereits früher bewährte „Gesundbad der Opposition“. Allein die Spekulation auf das kurze Gedächtnis der Zeitgenossen erwies sich als falsch. Die Wahlen vom 14. September brachten den ersten Niedergang der Partei. Im neuen Parlament fand man eine verstärkte kommunistische Partei und eine gewaltig angewachsene Rechte vor. Nicht der Kommunismus, sondern die nationale Bewegung brachte nun bald die sozialdemokratische Führung — wie man heute weiß — in tödliche Verlegenheit. Man hatte den Wahlkampf gegen Brünings Notverordnungen geführt. Und nun hatte man die Wahl: entweder man schloß die als reaktionär beschiedenen Gesetze Brünings oder man riskierte den Sturz der Regierung und die Bildung eines Reichskabinetts im Reiches zugleich mit Neuwahlen in Preußen, mit der sicheren Aussicht, auch dort einer Rechtsregierung zur Macht zu verhelfen. Für die preussische Opposition aber ist der offiziellen Sozialdemokratie kein Opfer zu groß. So entschloß man sich zur „einmütigen“ Tolerierung Brünings, um der „drohenden Gefahr des Faschismus“ zu begegnen. Als aber die Kommunalwahlen in Oldenburg, Mecklenburg und Baden einen weiteren, stellenweise, wie in Karlsruhe, sogar einen 50prozentigen Rückgang der sozialistischen Stimmen offenbarten, zeigten sich die interessantesten Dinge. Plötzlich traten sozialdemokratische Abgeordnete vor die Öffentlichkeit, die in dem Faktieren mit Brüning um Preußens willen eine schwere Gefahr für den Bestand der Sozialdemokratie sahen und die mit den schärfsten Worten forderte, man dürfe um der Freunde verbitterter Funktionäre willen nicht die Arbeiter „desperat und an traditionellen Überzeugungen irre machen“. Sonst sei es kein Wunder, daß sie ihr Vertrauen getäuscht fühlten und schmerzhaft davonliefen. Ja, der Abgeordnete Sendewitz erklärte im „Massekampfe“, daß die Behauptung des „sozialistischen Pressebüros“, die Fraktion habe einmütig und ohne Meinungsverschiedenheiten ihre Stimme für Brüning abgegeben, falsch sei. Ganz im Gegenteil, in der entscheidenden Fraktionsabstimmung hätten über 30 Abgeordnete unter Hinweis auf die Wahlversprechungen revoltiert und Abkehr von Brüning gefordert, und sich nach hartem Meinungsstreit nur der Parteidisziplin gefügt. Aber, so droht Sendewitz, die Opposition habe nichts aufzugeben, sondern sie wirke weiter und hoffe, daß in Zukunft die Mehrheit der Fraktion sich zu ihrem Standpunkt bekennen werde. Und wenn die Mehrheit der Fraktion sich zu diesem Standpunkt nicht bekennen, offiziell, weil sie die „drohende Gefahr des Faschismus“ bekämpfen muß, und inoffiziell, weil sie die preussische Position mit den wertvollen Landrats-, Regierungs- und Polizeipräsidentenposten höher einschätzt als die Unzufriedenheit der seit zwölf Jahren gehörigen Massen, was dann? Sendewitz schweigt drohend. Aber andere sprechen dafür eine um so deutlichere Sprache. So Oeffelt, der erklärt: „Die sozialistische Linke ist nicht gewillt, die Partei weiterhin zur höheren Ehre einer dubiosen Bündnispolitik stumm hermahlen zu lassen. Sie bildet schon heute eine Fraktion in der Fraktion. Sie kann in ein paar Wochen schon im Reichstage selbständig auftreten, was nur der erste Schritt zur Gründung einer neuen U.Z.P. wäre... Die Fortführung des jetzigen Zustandes, so schlecht Oeffelt, bereitet nur einen ungeheuren Konkurs vor, in dessen Masse sich Hitler und Heinz Neumann (der kommunistische Propagandaleiter) teilen mögen.“ Düstere Worte aus dem Munde eines Sozialisten über seine Partei. Bestimmtester jedenfalls, als wir Nicht-

Bauunglück bei Liebenwerda

7 Tote, 15 Schwerverletzte

Berlin, 24. Nov. Wie dem Amtlichen Preussischen Pressebüro vom Gruben Sicherheitsamt mitgeteilt wird, ist am Montagnachmittag in dem Tagebau der Grube Marianne bei Klein-Leipisch (Kreis Liebenwerda, Provinz Sachsen) ein Bauteil der in Montage befindlichen Abraumförderbrücke abgerissen und stürzte aus 20 Meter Höhe in den Tagebau. 7 Tote, 15 Schwerverletzte und 5 Leichtverletzte sind zu beklagen. Die Unfalluntersuchung ist im Gange.

Die Hochwasserkatastrophe am Rhein

Köln, 24. Nov. Das Hochwasser des Rheins hat besonders die Gegend um Andernach und Neuwied in Mitleidenschaft gezogen. In Andernach haben die schöngepflegten Anlagen gänzlich unter Wasser. Das Volkswerk mit dem Gedenkdenkmal steht mitten in der Flut. In Neuwied wirkt sich das Hochwasser katastrophal aus. Über die Hälfte der Stadt ist in Mitleidenschaft gezogen. Von drei Seiten erglücken sich die Fluten in die tiefer gelegenen Teile der

Innenstadt. Am Oberlauf des Niederrheins sind viele Dörfer von der Hochflut betroffen. Von den im Norden der Stadt liegenden großen Gärtnereien ragen nur noch die Dächer der Treibhäuser aus dem Wasser hervor. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen.

Die größten Verluste hat die Hochwasserflut auch diesmal wieder den Winzern zugefügt. Der Wein war noch nicht durch die Wärrung, als die kalten Fluten der Mosel in die Keller eindringen und die Wärrung so zum Stillstand brachten. Der Qualitätsverlust des Weines ist durchwegs sehr groß, da nach dem Rückgang des Wassers die Wärrung erneut, und zwar künstlich, fortgesetzt werden muß.

Zwei Todesopfer hat das Hochwasser bei Trier gefordert: Der 29 Jahre alte, unverheiratete Landwirt Christen aus Kassel fiel heute in der Dunkelheit in die angeschwollene Ruwer und ertrank. Man fand seine Leiche an einem Mühlwehr hängend. Ein Mann aus Konz wird seit Sonntag vermisst. Er war abends an der Saar spazieren gegangen und kehrte nicht mehr zurück. Man vermutet, daß er in der Dunkelheit in die hochgehenden Fluten der Saar geraten und ums Leben gekommen ist.

Sehn Tote bei einer Grubenexplosion in Transvaal. Bei einer Grubenexplosion im südlichen Randgebiete wurden ein Europäer und neun Eingeborene getötet.

Sozialisten die Zukunft der Sozialdemokratie zu beurteilen... Doch der Eingeweihte muß es ja besser wissen, als wir Außenstehende.

Neberdies sind es nicht nur theoretische Auseinandersetzungen über die Tattat der Reichstagsfraktion, die die Sprünge im Gebälk des sozialistischen Parteigebäudes enthalten. Auch die einfachen Mitglieder der Partei sind heute bereits in zwei große Gruppen zerfallen.

Künftler mußte vermitteln. Das Reichsbanner marschierte schließlich wieder in den Saal ein. Wels wollte in schönem Eifer die Schmollenden mit der Versicherung beängstigen.

Jedenfalls steht fest, daß es sich nicht um einen zufälligen vom Raune gebrochenen Streit handelt, sondern um die Auswirkungen eines tiefgreifenden Gegensatzes um den Kurs der Partei.

Französischer Vorstoß gegen unsere Luftfahrt

Wirksamste Einigung Graf Bernstorff
Genf, 24. Nov. Heute wurde im vorbereitenden Abklärungsausschuß die Frage der Zivilflugsahrt im Rahmen der Abklärungskommission behandelt.

In der Debatte machte Massali (Frankreich) erneut unter offenem Hinweis auf Deutschland den Versuch, der Zivilflugsahrt militärischen Wert beizulegen.

Graf Bernstorff erwiderte dem französischen Delegierten in einer kurzen Erklärung, in der er u. a. sagte: Wenn von Herrn Massali der militärische Wert eines deutschen Zivilflugzeuges hervorgehoben worden ist, so möchte ich ihm dazu die Neuerung eines Sachverständigen seines Landes, des Präsidenten der französischen Luftfahrtkommission, Oberst Procureur, im „Journal officiel“ in der Chambre des Députés anführen.

Bethlens Abschied von Berlin

Handelsvertragsverhandlungen mit Ungarn im Frühjahr 1931

Berlin, 24. Nov. Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen hat heute abend Berlin verlassen, um nach Budapest zurückzukehren.

Der Besuch Graf Bethlens hat Gelegenheit zu eingehendem Gedankenaustausch des Reichsfinanzlers und des Reichsaussenministers mit ihm und den Herren seiner Begleitung geboten.

Eine wichtige Rolle spielten in den Unterhaltungen zwischen den deutschen und den ungarischen Staatsmännern die wirtschaftlichen Probleme der beiden Länder im Rahmen der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrise.

Als Ergebnis dieser Besprechungen wurde verabredet, die Verhandlungen für den Abschluß eines Handelsvertrages Ende Februar oder Anfang März 1931 aufzunehmen.

eine gewisse Verstimmung in Ungarn wegen der Schwierigkeiten, denen unsere Handelsbeziehungen in gewisser Weise unterworfen waren.

Jetzt haben wir ein feststehendes Datum und die Probleme sind in ihren großen Linien durchgesprochen worden, und zwar in einer Weise, die die Interessen beider Staaten wahrt.

Ich bin jetzt überzeugt, daß danach ein Handelsvertrag zu Stande gebracht werden kann, dessen Ergebnisse mit beiderseitigem gutem Willen von den beiden Parlamenten genehmigt werden können.

Der Fragesteller wies darauf hin, daß von einzelnen ausländischen Presseorganen der Besuch mit diesen oder jenen geheimnisvollen Absichten in Verbindung gebracht worden ist.

„Die Gründung eines revisionistischen Blokes, oder was man sonst in meinen Besuch hineingebimmelt haben mag, gehört in das Gebiet der Fabel, und zwar in jeder irgendwie denkbaren Version.“

Schließlich ließ sich Graf Bethlen des längeren über seine persönlichen Eindrücke von Berlin aus, wobei er u. a. ausführte: „Die Wärme, mit der ich begrüßt wurde, ist mir ein Beweis, daß unsere Schicksalsgemeinschaft im deutschen Volke ebenso lebendig empfunden wird wie im ungarischen.“

Mit der Bitte, neben dem Dank an die Reichsregierung für den überaus freundlichen Empfang, auch den Dank an die Presse für die sachliche und wertvolle Unterstützung der gemeinsamen Bestrebungen und an das ganze deutsche Volk für die Bekundung der freundschaftlichen Empfindungen gegenüber dem ungarischen Volke zu übermitteln, beendete Graf Bethlen die Unterredung.

Borotschow - Diktator in Sowjetrußland?

Warschau, 24. Nov. Die hier mit außerordentlichem Interesse verfolgten Meldungen über angebliche Veränderungen in der Regierung der Sowjetunion sind heute abend durch eine Nachricht des „Dobry Wiezior“ vermehrt worden.

Wie ein aus Rußland eben eingetroffener russischer Schiffskapitän wissen will, sei vor fünf Tagen eine Offiziersverbrüderung in Moskau aufgebracht worden, die in den nächsten Tagen zu einer Revolte gegen Stalin führen sollte.

Die Flucht Francos verdient deshalb Beachtung, weil sie mit den Gerüchten von einer bevorstehenden Militärerhebung in Verbindung gebracht wird.

Zusammenkunft Litwinow mit Grandi

Mailand, 24. Nov. Der italienische Minister des Auswärtigen und der russische Volkskommissar des Auswärtigen, Litwinow, trafen heute hier zusammen.

Franco aus dem Militärgefängnis ausgebrochen

Lisabon, 24. Nov. Der bekannte Mileroführer Major Franco ist heute am frühen Morgen in Begleitung eines anderen, ebenfalls mit strengem Arrest bestraften Majors aus dem Militärgefängnis ausgebrochen.

Hugenberg spricht in Bielefeld

Berlin, 24. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) In einer Versammlung der deutschen nationalen Volkspartei in Bielefeld anlässlich der dort bevorstehenden Kommunalwahlen hielt der deutsche nationale Parteiführer, Geheimrat Hugenberg, eine Rede, in der er u. a. ausführte: Zur Zeit ist das große Schlagwort, mit dem man besonders die Wirtschaft einfaßt: Preis- und Lohnsenkung zwecks Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Herstellung des inneren Verbrauchs und der Ausfuhr; 10 Prozent Senkung der Löhne und Gehälter gibt 4 bis 5 Milliarden Ermäßigung der Selbstkosten und damit Arbeit und Aufschwung.

Amts niederlegung des Rektors der Königsberger Albertina

Berlin, 24. Nov. Wie die Telegraphen-Union von ausländischer Seite erfährt, hat der Rektor der Königsberger Albertina, Professor Dr. Andreo, der wegen der bekannten Zwischenfälle in der Universität zu einer Rückfrage mit dem Kultusminister Dr. Grimme nach Berlin berufen worden war und zur Zeit noch hier weilt, sein Amt als Rektor niedergelegt.

Die Zukunft Chinas in der Weltwirtschaft

Ein Vortrag von Generalkonsul Thiel

Im Rahmen der wirtschaftswissenschaftlichen Vorträge der Industrie- und Handelskammer Dresden und der Dresdener Kaufmannschaft sprach am Montagabend im vollbesetzten großen Saale der Kaufmannschaft Generalkonsul a. D. Thiel (München) über „Die Zukunft Chinas als weltwirtschaftlicher Faktor“.

Die erste nachhaltige Kenntnis Chinas übermittelte dem europäischen Westen Marco Polo; seine Kenntnisse sammelte er als hoher Gouverneur in chinesischen Diensten auf großen Reisen, sein Buch über China wurde zu seiner Zeit als tolle Aufschneidererei betrachtet, gab aber durchaus die Tatsachen richtig wieder.

den Hauptteil des englischen Handels aber bildete das indische Opium, das nun erst China land ins chinesische Volk.

Es kam dann zum Opiumkrieg. Dieser endete mit dem Frieden von Peking (1842). Nun wurde Hongkong britische Kolonie, und dem fremden Handel wurde China fünf wichtige Häfen öffnen, darunter Shanghai.

Die erste Eisenbahn, die in China gebaut wurde, kauften die Chinesen ein Jahr nach ihrer Eröffnung, rissen sie ab, verlor sie auf Schiffe und warfen sie bei Formosa an den Strand.

Die Mittel hierfür sollen zum Teil aus den Rückständen der Boxerentschädigungen fließen, auf die Deutschland im Versailles Frieden bedingungslos verzichtete, während die anderen Mächte sie zwar für chinesische Aufbaupläne reservierten.

arbeiten zur Verfügung stellen, sich aber dabei ausbedingen, daß sie in entsprechender Höhe an den Lieferungen beteiligt würden.

Das junge China aber kauft gern bei Deutschland, denn Deutschlands vorbildliche Leistungen beim Bau der Schantungbahn und der nördlichen Strecke der Tientsin-Pukau-Bahn in ganz China nirgends erreicht, geschweige denn überboten worden.

Die Bodenschätze Chinas sind riesig, zumal an Kohle und Erz. Doch Kohle und Erz kommen nicht an denselben Stellen vor, sondern räumlich getrennt. Das ist mit einer der Ursachen dafür, daß zur Zeit kein einziges modernes Stahlwerk in Betrieb ist.

China will sich aber eine eigene Stahlindustrie schaffen, muß es und kann es, allerdings nur mit fremder Hilfe. Auch hier liegen Zukunftsmöglichkeiten für Deutschland.

Indessen ist jetzt eine Verhütung eingetreten, auf deren Anhalten man hoffen darf, wenn die Nanjingregierung auf eine so harte Betonung ihrer Zentralgewalt gegenüber den Autonomieansprüchen der Provinzen verzichtet.

Groß ist unzweifelhaft die kommunistische Gefahr. Der wirtschaftliche Teil der Moskauer Lehre ist bei der armen chinesischen Kleinbauernlichen Bevölkerung auf einen äußerst günstigen Boden gefallen.

zumal da das chinesische Volk der von Moskau betriebenen Erschütterung der Familie durchaus ablehnend gegenübersteht.

Heute ist tatsächlich ein ganz neues China im Werden. Jungchina ist auf dem besten Wege zu seiner Modernisierung. Es wird aber fremder Hilfe nicht entzogen können und sie werden von uns Deutschen um so lieber erbiten, als wir drücken nur wirtschaftliche und kulturelle, nicht die den Chinesen so verhassten imperialistischen Ziele verfolgen.

Sächsishe Jugend - sächsische Politik

Von cand. iur. Hans Bernhard Braube

Seltens der Jugend ist an dieser Stelle mehrfach der Heberzeugung Ausdruck gegeben worden, daß die Gelung unserer politischen Lebens vor allem von der Erneuerung und Vertiefung der nationalen Gesinnung in Deutschland abhängt.

Gerade in diesem Augenblick erscheint es aber notwendig, sich einmal die Gefahren zu vergegenwärtigen, die die neue Lage in sich birgt. Im Hinblick auf die politische so leidenschaftlich entflammte nationale Jugend, der Ideale freizugewandte als Realitäten, muß man sich der Frage bewusst werden, ob die amwachsene Politisierung auch in gesunden Bahnen verläuft, ob sie denn auch wirklich zu politischem Verständnis, vor allem aber zu neuer Gemeinschaftsbildung führt.

Man darf die wichtige Forderung des Tages nicht verkennen, die dahin geht, den erwachenden nationalen Mifftrieb für die Gelung unserer politischen Lebens wirklich fruchtbar zu machen. Noch immer muß man oft die betrübliche Feststellung machen, daß junge Menschen zwar für die nationale Sache leidenschaftlich entbrannt sind, es aber an der entsprechenden nationalen Selbsterziehung fehlen lassen. Ihr politisches Wissen bleibt weitlich im luffteren Räume. Man prüfe nur einmal, in welchem Maße sächsische Jugend, die glaubt, politische Probleme zu verstehen, sich an Fragen der sächsischen Politik Anteil nimmt.

Es ist ungelöst das Vorrecht der Jugend, das politische Geschehen immer wieder von der Idee und von der Gesinnung her zu betrachten und zu werten. Sie darf dabei aber den Boden unter den Füßen nicht verlieren. Nur zu leicht kann es passieren, daß das erlebte Bunkerbild zu einer durchwegs lebensfremden gedanklichen Konstruktion auswächst, die der Wirklichkeit nie und nimmer gerecht wird.

Worin es nun für die heranwachsende Jugend ankommt, daß sie sich zunächst wieder in den naturgegebenen politischen Zusammenhängen einfühlen und einordnen lernt. Nur wer um die Dinge weiß, die seine Heimat, seine engeren Pönderschaft betreffen, wird zu politischem Verständnis gelangen können.

Vorwort es nun für die heranwachsende Jugend ankommt, daß sie sich zunächst wieder in den naturgegebenen politischen Zusammenhängen einfühlen und einordnen lernt. Nur wer um die Dinge weiß, die seine Heimat, seine engeren Pönderschaft betreffen, wird zu politischem Verständnis gelangen können.

trachtens und Mitwirkens werden. Nur auf diesem Wege können heute aus politisierenden Menschen, deren es zu viele gibt, politische werden, an denen es fehlt. Das Delatbewußtsein und der bündische Gedanke, die doch unserer Jugend heute wieder etwas bedeuten, sollten die Brücke zu einer derartig gefunden Einstellung sein können.

Scharfe Worte Brauns gegen die Ostgrenzen

„Kein Deutscher kann die Grenzziehung jemals anerkennen“

Rödingsberg, 24. November. Bei dem anlässlich der Verleihung des Promotionsrechtes an die Handelshochschule Rödingsberg gegebenen Festessen ergriff Ministerpräsident Brauns das Wort zu einer Rede, in der er zunächst für die Ernennung zum Ehrendoktor dankte.

Wie die Tschechoslowakei in der Elbe und Hamburg einen Zugang zum Meere haben, so hätten die Polen auch durch die Weichsel und Danzig einen solchen haben können. Deutschland müsse gegen den Korridor auf das schärfste protestieren. Kein Deutscher könne die Grenzziehung im Osten jemals anerkennen. Die wahre Beziehung Europas hänge von der Lösung der Korridorfrage ab.

Der Kattowitzer Woiwode entschuldigt sich

Berlin, 24. Nov. In den Nachmittagsstunden des 22. November hat sich, wie bereits gemeldet, durch die Straßen von Kattowitz ein Demonstrationstrupp polnischer Sozialistischer Eisenbahn- und Postbeamter bewegt, in dem auf einem der polnischen Eisenbahnverwaltungen gehörigen Kraftfahrzeug eine an einem Galgen hängende

Lebensgroße Puppe mitgeführt wurde, die einen deutschen Offizier in voller Uniform mit Originalorden darstellte. Das deutsche Generalkonsulat hat noch am selben Nachmittag bei dem Woiwoden schriftlich nachdrückliche Vorstellungen erhoben. In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß das öffentliche Zurückstellen einer solchen Puppe eine grobe Verungeltung des deutschen Volkes bedeute und die deutschen Empfindungen aufs schwerste verletze; es wird ferner das Bestreben des Generalkonsulats darüber zum Ausdruck gebracht, daß staatliche Beamte es sich herausnehmen könnten, in derartig ungebührlicher Form ihren feindseligen Gefühlen gegenüber Deutschland Ausdruck zu verleihen, und daß die staatlichen Sicherheitsorgane es nicht als ihre selbstverständliche Pflicht angesehen haben, gegenüber dieser provozierenden Demonstration von den Mitteln des Staates Gebrauch zu machen.

Dauchungen sei. Wer kennt aber die sächsische Wirtschaft und ihren Aufbau genau, um auch nur beurteilen zu können, in welcher verzweifelten Lage sie sich befindet? Man pocht auf den Steinheden Selbstverwaltungsgeboten, aber man weiß noch nicht einmal etwas von der Gliederung der öffentlichen Körperschaften und der Verwaltung in Sachsen. Noch ist das Bewußtsein viel zu schwach, daß Sachsen Grenzland ist, und daß sich daraus — besonders für die wandernde Jugend — Pflichten gegenüber dem Subetdeutschtum in der Tschechei ergeben. Wer hat einmal darüber nachgedacht, daß Sachsen bei der Schaffung eines von allen erlebten größeren Deutschlands vielleicht eine besondere Mission zu erfüllen haben wird? Sachsen liegt im Hebergang vom deutschen Norden zum Süden, an der Strecke Berlin-Wien. Diese Zwischenlage kann der sächsischen Jugend von heute, dem sächsischen Volk von morgen, noch einmal eine verantwortungsschwere Mittleraufgabe zuerzichten, für die sie nicht ungerüstet sein darf.

Doch drei deutsche Sitze im polnischen Senat

Warschau, 24. Nov. Die endgültigen Zahlen verändern das Ergebnis der kürzigen Senatswahlen nicht unwesentlich. Den Deutschen ist es gelungen, neben Polen und Oberschlesien noch ein drittes Mandat in der Woiwodschaft Lodz zu erobern, so daß neben dem pommerellischen Mandat nur noch das Staatslistenmandat verloren gegangen ist. Eingingen werden die Ukrainer und Weiskruffen im neuen Senat nur über vier Sitze verfügen gegenüber 13, die sie im vorigen Senat besaßen. Die Juden konnten überhaupt kein Mandat erlangen gegenüber sechs im vorigen Senat.

Gründung der Deutsch-Spanischen Gesellschaft

Berlin, 24. Nov. Im Plenarsaal des Reichstages fand heute abend eine Eröffnungsfeier für die neugegründete Deutsch-Spanische Gesellschaft statt, deren Aufgabe es sein soll, die zwischen Deutschland und Spanien bestehenden Sympathien zu pflegen und zu vertiefen. Das Haus war bis auf den letzten Platz von einer erlebten Gesellschaft aus allen Kreisen des Berliner öffentlichen und geistlichen Lebens gefüllt.

Widerhall finden werden. Das lebhafteste Interesse aber, das der neuen Deutsch-Spanischen Gesellschaft in weiten Kreisen entgegengebracht wird, und die Mitarbeit erlebter Kenner der spanischen Welt geben mir die Zuversicht, daß die Wünsche, die ich im Namen der Reichsregierung hiermit überbringe, in Erfüllung gehen werden."

Der Vorsitzende, Erz. Erzb. v. Neuenberg, betonte in seiner Begrüßungsansprache die Notwendigkeit auter Beziehungen zu Spanien. Die Deutsch-Spanische Gesellschaft sei kein politischer Verein, sondern erstrebe vor allem kulturelle und wirtschaftliche Ziele.

Der spanische Botschafter, Ez. de los Monteros, dankte dem Reichsaußenminister Dr. Curtius für das besondere Interesse, das er für die Tätigheit der Deutsch-Spanischen Gesellschaft durch seine Anwesenheit bewiesen habe. Wenige Länder hätten der spanischen Kultur eine so große Aufmerksamkeit entgegengebracht, wie Deutschland. Die heutige Neugründung der Deutsch-Spanischen Gesellschaft stelle den Höhepunkt dar auf dem Wege der Gemeinshaft der beiden Völker.

Reichsaußenminister Dr. Curtius

wies gleichfalls auf die kulturelle und freundschaftliche Verbindung zwischen Spanien und Deutschland hin, deren uralte Tradition auch der Weltkrieg nicht habe unterbrechen können. Ihre heutige Neugründung, so schloß Dr. Curtius, beweise, daß sie das Feld vielseitiger Tätigheit, das vor ihr liegt, mit frischer Kraft bearbeiten will. Die Anwesenheit seiner Excellenz des Herrn spanischen Botschafters, dessen Erscheinen zu der heutigen Feier ich besonders begrüße, darf der Gesellschaft eine Gewähr dafür sein, daß ihre Ziele auch in Spanien den für das Gelingen ihrer Pläne notwendigen

Minister a. D. Dr. Böhm bearbeitete als Leiter des Ibero-amerikanischen Institutes die Gründung der neuen Gesellschaft. Beispiellose Kräfte habe die iberische Welt durch ihre Kolonisationsstätigkeit bewohnt. Ueber Spanien führe heute noch der Weg nach Amerika, wenn auch Südamerika jetzt sein Eigenleben führe, denn die alte Kulturgemeinschaft werde aufrichterhalten.

gaben sich alsbald persönliche Beziehungen zu Richard Wagner. Die glänzende Lösung dieser schwierigen Angelegen ward der Art, daß er unter glänzenden Bedingungen Gewerbesführer der Wienerischen Firma wurde und sie 1877 als Eigentümer übernahm. Nach drei Jahren überließ er das Wienerische Geschäft seinem Kompanjon und erwarb 1880 selbst die seit 1838 bestehende Firma Adolph Brauer.



An der Spitze dieser Firma, die alsbald einen ungeahnten Aufschwung nahm, hat Franz Pflöner sich dann in nimmehr fünfzigjähriger Arbeit die Stellung auf diesem Gebiete geschaffen, die er heute einnimmt. Abgeschlossen von dem natürlich mehr intern sich auswirkenden Musikalienhandel und dem Verkauf von Klavieren hat Pflöner vor allem für das öffentliche Dresdener Konzertleben bedeutende Bedeutung erhalten. Als Konzertvermittler hat er unzählige größere und kleinere Vertreter der ansässenden

Tonkunst dem Dresdener Musikleben angeführt. Die großen Sterne und Berühmtheiten aber zog er hierher durch die zu Beginn der neunziger Jahre erfolgte Gründung der „Großen Philharmonischen Konzerte“. Bei der grundrissigen Abneigung, die die Dresdener Oper früher gegen Ehrengastspiele hatte, waren die Pflönerschen Konzerte lange Zeit die einzige Stätte, die auch die Bekanntheit mit internationalen Sängergrößen vermittelte. Hier hat man Schallapin und Battistini, Bender und Broderben kennengelernt, desgleichen die Schumann-Heint, die Dregin, die Kura, die Gerhardt und die Culp. Natürlich auch erste Instrumentalkünstler, wie Zarolote, Godowitsch, Rosenthal, Piase, Burmeister, Nachmaninoff, Edwin Fischer, Elia Ren, Max Pauer. Auch Chörevereinigungen, wie die Donofolaten, und Größen der Tanzkunst, wie Mary Blaman. Später hat die Oper dann wiederholt ihrerseits zuerst bei Pflöner erprobte Gäste übernommen. Unter großen Opfern hat Hofrat Pflöner diesen Konzertbetrieb selbst in der schweren Kriegszeit durchgehalten. Dann freilich bedingte die wirtschaftliche Krise doch eine mehrjährige Unterbrechung. Aber gerade in diesem Winter sind die Konzerte erneut in der alten Form wieder aufgenommen worden.

Ueber Dresden hinaus reicht die Rolle, die Hofrat Pflöner als Klavierhändler gespielt hat. Er hat diese wirtschaftlich ganz besonders schwierige Branche sehr zu fördern gewußt. Den „Verband deutscher Klavierhändler“ hat er mitbegründet und 25 Jahre als Vorstandsmittglied angehört. Dann übernahm er das Amt des Vorsitzenden, das er vorbildlich verwaltete. Als er es schließlich wegen Ueberbürdung niederlegte, wurden seine Verdienste durch Ernennung zum Ehrenvorsitzenden anerkannt. Neuerdings ist Franz Pflöner nun als Mitbegründer und Vorstandsmittglied des „Verbandes der Konzertdirektoren Deutschlands“ wieder in anderer Weise mitwirksam tätig. Und immer mit der Zeit gehend, hat er neuerdings auch dem Schallplattenhandel sein Interesse zugewendet und eine Abteilung dafür in seiner Firma eingerichtet.

Oben schon war von den vielen „Nebenberufen“ die Rede, die der geschäftlich also Anspannte doch noch zu erfüllen wußte. In diesem Zusammenhang sei nur noch besonders daran erinnert, daß Pflöner sich auch an der städtischen Geschäftsführung als Stadtverordneter und später als Stadtrat aktiv beteiligt hat. Unvergleichlich desgleichen die Förderung der Rahmannischen Sturmfahrt auf dem Weichen Dirsch. Seiner Anregung ist insbesondere die Ehrung Rahmanns durch ein Denkmal zu danken. Zahlreiche Dresdener Vereine zählten und zählen ihn außerdem in Vorstandstellungen zum Mitglied.

Franz Pflöner 80 Jahre alt

Hofrat Franz Pflöner, der in allen musikalischen Kreisen bekannte und verehrte Inhaber der Konzertdirektion Altes, wird am 26. November 1930 achtzig Jahre alt. Man sollte es zwar nicht glauben, wenn man ihn wie einen ungeheuren kräftigen Sechziger Abend im Konzertsaal sieht, und wenn man außerdem weiß, daß er in seinem weitverbreiteten Unternehmen, das eine der größten Musikalienhandlungen umfaßt, — daß er in diesem Unternehmen noch alle Hände voll zu tun hat. Aber nach Adam Riese stimmt's: er ist 1850 geboren — also!

Unwillkürlich sucht man, ehe man mit einem Gratulationsgrüßchen kommt, nach Gründen für diese seltene bewundernswürdige Mäßigkeit. Und da muß zunächst auf einen der vielen „Nebenberufe“ des Gefeierten verwiesen werden: auf seine Betätigung als Alpinist. Er war in seinen Ferien wohl einer der eifrigsten Bergsteiger, die Dresden aufzuwachsen hat. Und zwar nicht einer, der sich seine alpinistischen Vorbezüge auf einigen bequemen Spaziergängerorten holte, sondern dem das Gröfite und Schwerste gerade recht war. Was in Tirol für den geübten Steiger irgend in Betracht kommt, hat er „gemacht“, und in der Schweiz ist er mehr denn einmal in die 4000-Meter-Zone vorgedrungen. Er war auf dem Ortler und auf der Jungfrau, 1893 auch auf dem Montblanc, 1894 auf der Via Vermina, und zuletzt vor 20 Jahren — also als Sechszigjähriger —, auch noch auf dem Matterhorn. Eine alpinistische Laufbahn also, die sich wohl leben lassen kann. Auf ihr hat er sich Körper und Geist so geschärft, daß er nicht nur das biblische Alter in frischer Gesundheit weit überschreiten, sondern nun auch immer noch arbeitskräftig und arbeitsfreudig ins neunte Jahrzehnt seines Lebens treten kann.

Diese Arbeit gibt und hat beinahe zeitlich vor allem gesollt, der Organisation des Dresdener Musiklebens und Musikalienhandels. Denn bereits als Zwanzigjähriger kam er in einem bescheidenen Lehrerberuf am Altbürgerlichen Geyere und auf der Altbürgerlichen Handelsschule sowie in einigen praktischen Stellungen für den Musikalienhandel. Danach über Leipzig und Lübeck nach Dresden zur Firma Brauer. Das war 1870, als gerade das Wienerische Musikaliengeschäft, bekannt aus Richard Wagners Biographie, von dem natürlich mehr intern sich auswirkenden Musikalienhandel und dem Verkauf von Klavieren hat Pflöner vor allem für das öffentliche Dresdener Konzertleben bedeutende Bedeutung erhalten. Als Konzertvermittler hat er unzählige größere und kleinere Vertreter der ansässenden

Stadtverordnetenmehrheit gegen die Bürgersteuer

„Zeittheater“ im Rathaus

Nach stundenlangem Debattieren über reine Agitationsanträge kamen in der heutigen Stadtverordnetenversammlung drei von deutschnationaler, nationalsozialistischer und sozialdemokratischer Seite kommende Anträge über den Spielplan des Staatstheater zur Verhandlung, die sämtlich schon von fast zwei Jahren eingebracht worden waren. Daß sie trotzdem nichts an Aktualität eingebüßt haben, beweist die überaus angeregte Aussprache. Das Kollegium spaltete sich in zwei große Lager, Rechtsparieten auf der einen Seite, Sozialdemokraten und Demokraten auf der anderen, während die Kommunisten wie immer ihren besonderen Weg gingen. Damit ist auch schon die ganze Debatte gekennzeichnet, die Massismus, gemäßigter Modernismus und Betonung des deutschen Geistes im Theater — die Supermoderne, die in feuchten, hohlen und auf Sensation, Eminenten wie Antikritikern einwirkenden Bühnenwerken ihren Ausdruck findet. Das Thema „Zeittheater“, das Schlagwort marxistisch beeinflussten Liberalismus ist genügend erörtert worden, als daß im Stadtverordnetenkollegium sich neue Momente hätten ergeben können. Die größte Kluft zwischen der Linken und der Rechten sind nicht wirtschaftliche Fragen, sondern kulturelle. Interessant war dabei, festzustellen, daß von der Deutschen Volkspartei bis zu den Deutschnationalen sich alle hinter die nationalsozialistischen Ideen stellen, während die Linke fast nur gegen diese nationalsozialistischen Ideen polemisiert.

Was dabei herauskam, kann den meisten, halbtönen und größtenteils amorablen Trieben bolschewistisch-sozialdemokratischer „Dichter“ würdigen an die Seite gestellt werden. Wenn Dr. Freund Schiller für die Sozialdemokratie zu reklamieren versucht, bewußt hat nur von neuem, wie fremd er mit seinen Genossen der Geschichte des freien deutschen Geistes gegenübersteht. Der stolze Patriot Schiller und marxistischer Internationalismus, Schillers feilscher Höflichkeit und der naive Materialismus der Sozialdemokratie, — größere Gegenstände sind kaum denkbar. Aber mit den Sozialdemokraten kann man am allerwenigsten über diese Dinge streiten.

Von Bedeutung war der amtsprechend daran gefasste Beschluß, die Verlängerung der Verkaufszeit vor Weihnachten anzusetzen und nur noch den „Geldlosen Sonntag“ zum Verkauf freizugeben. Die Rechte wurde dabei knapp von der Linken überstimmt. Es ist aber wohl zu erwarten, daß der Rat geeignete Maßnahmen ergreifen wird, um die alten Wechsungen beizubehalten.

Das gleiche wird wohl auch von dem letzten Beschluß auf Aufhebung der Kunststeuer gefaßt werden können. Die Wohlhabenden des Kampfes gegen die Steuern der Rotverordnungen liegen nur auf rechtlichem und landespolitischem Gebiet.

Der Sitzungsverlauf

Dresden, den 24. November 1930.

Im Eingangsvorbericht der heutigen 20. Stadtverordnetenversammlung, die vom Vortrager Böllig (Soz.) geleitet wird, befindet sich ein Schreiben des Rates auf das Ersuchen der Stadtverordneten, dem Aktienverein Zoologischer Garten einen einmaligen Beitrag zur Vertretung notwendiger Ausgaben aus Verfügungsberechtigten Sitzungsstellen zu gewähren. Der Rat teilt mit, daß zur Zeit Mittel hierfür nicht zur Verfügung stehen.

Weihnachtsgeld für Fürsorgebetreute?

Vom Verwaltungsausschuß für den St.-B. Dr. Hübler (Volksp.) berichtet, wird vorgeschlagen, den Rat zu ersuchen, wieder 50000 Mark für Kriegesbeschädigte und Kriegerinteressen zur Verfügung zu stellen und durch einen gemeinsamen Antrag von Rat und Stadtverordneten an die Einwohnerliste, gegebenenfalls unter Anschluß an die im Gange befindliche allgemeine Nothilfe, mit aller Kraft sich dafür einzusetzen, daß bei der unabweisbaren allgemeinen Notlage eine Weihnachtsgeld für alle Fürsorgebetreuten in dem in früheren Jahren üblich gewesenem Umfang ermöglicht wird. Anlaß hierzu haben mehrere Einlagen von Kriegesbeschädigten-Organisationen gegeben, die sich dagegen wehren, daß der genannte Betrag nicht wieder in den Haushaltplan eingestellt werden soll.

St.-B. Reuboff (Komm.) ist mit dem Erlaß eines gemeinsamen Antrages nicht einverstanden, stimmt aber sonst dem Verwaltungsvorschlag zu.

St.-B. Richter (Natf.) betont entgegen Behauptungen des Vortragers, daß seine Partei jederzeit für die Kriegesbeschädigten eintritt.

St.-B. Müller II (Zentr.) bespricht das Verhalten Reuboffs als unzulässig. Den Fürsorgebetreuten sei es ganz gleich, woher die Unterstützung komme.

Der Ausschussvorschlag wird danach verabschiedet. Gegen die Veranlassung einer Sammlung stimmen die Kommunisten

Im Anschluß an die Anträge der St.-B. Schneider (Komm.) und Fischer II (Dsp.) wird vom Verwaltungsausschuß für den St.-B. Götzer (Dsp.) berichtet, der Vorschlag gemacht, den Rat zu ersuchen, die noch

unentgeltlichen Eingemeindungsbedingungen

unter Berücksichtigung der Dringlichkeit und der vorhandenen Mittel baldmöglichst zu erfüllen, insbesondere zu prüfen, welche Arbeiten als bezugsfähige Notstandsarbeiten in Angriff genommen werden können. Es handelt sich hierbei um den Neubau der Höheren Mädchenschule in Blasewitz, die sich jetzt in einer Baracke befindet. Diese Verhältnisse seien kaum länger zu ertragen, könnten aber nicht ohne weiteres mit den Eingemeindungsbedingungen verknüpft werden. Weiter komme in Betracht die frühere Ortsgemeinde KleinSchackwitz. Dort sei die Straßenbahnlinie, die nach den Eingemeindungsbedingungen geschaffen werden sollte, nicht eingerichtet worden, wohl aber eine Omnibuslinie. Überall seien noch kleine Wünsche offen. Man müsse aber auch Rücksicht auf die Finanzlage nehmen.

St.-B. Schneider (Komm.) bemängelt die Eingemeindungsbedingung, die nach dem Grundgesetz verlaufe: Versproch viel, halte wenig!

Gegen die Stimmen der Kommunisten wird der Ausschussvorschlag angenommen.

Eine sozialdemokratische Anfrage, nach der eine Firma beim Bau des 7. Hauses Wilschheim nicht tarifmäßige Lohn gezahlt haben soll, wird nach kurzer Aussprache dem Verwaltungsausschuß überwiesen.

An den Finanzanschuß geht ein kommunistischer Antrag, den Rat zu ersuchen, allen 30- und 40prozentigen Kriegesbeschädigten nach dem Maße der gehobenen Fürsorge Unterstützung zu gewähren.

Am den Spielplan des Staatstheater

Der frühere Stadtverordnete und jetzige unbesoldete Stadtrat Eißler I (Dn.) hatte am 18. Dezember 1928 einen Antrag eingebracht, durch den der Rat ersucht wurde, bei der Verwaltung der Staatstheater dahin zu wirken:

1. daß bei Aufstellung des Spielplans des Schauspielhauses mehr, als dies bisher geschehen ist, Rücksicht darauf genommen werde, daß das Schauspiel nicht lediglich der künstlerischen Unterhaltung und Bildung der Erwachsenen dienen soll, sondern auch die hohe Aufgabe zu erfüllen hat, die heranwachsende Jugend zu bilden und zu erziehen;

2. daß, besonders aus diesem Grunde, häufiger als bisher klassische Stücke aufgeführt werden, aber auch sonst der Spielplan in Zukunft nicht mehr fast ausschließlich den Aufstellungen nur eines Teiles der Bevölkerung Rechnung trägt.

Weiter lag ein Antrag des St.-B. Dr. Freund (Soz.) vom 14. Januar 1929 vor, den Rat zu ersuchen, die Leitung des Schauspielhauses auf die Mängel des Spielplans aufmerksam zu machen und zu fordern, daß der Spielplan mehr als bisher den gesellschaftlichen Problemen und Strömungen unserer Zeit und ihrem Ringen um die Gestaltung neuer Lebensformen Rechnung trägt, insbesondere aber auch Stücke aufgeführt werden, die geeignet sind, auf die Jugend im Sinne ihrer sozialen und staatsbürgerlichen Meinung bildend und erzieherisch zu wirken.

St.-B. Dr. Freund (Soz.) ist der Berichterstatter des Verwaltungsausschusses. Er schlägt vor, die Anträge zum Beschluß zu erheben, mit Ausnahme des Wunsches im Antrage Eißler, häufiger als bisher klassische Stücke aufzuführen, da Dresden mit an der Spitze der Theater steht, die klassische Stücke geben. Eine wesentliche Änderung bezüglich der härteren Betonung des modernen Zeitstücks sei aber jetzt der Einbringung seines Antrages nicht eingetreten. Dabei müßten die Wünsche noch einmal nachdrücklich unterstrichen werden. Der Redner geht auch auf die Oper ein, die nach seiner Meinung ein Schattendasein führe. Er empfiehlt u. a. die Aufführung des Singspiels „Sankta Susanna“ von Hindemith. Die Generalintendanten müßten sich etwas feinerhöriger auf solche Ausprägungen im Kollegium einstellen. Die Einflußlosigkeit der Stadt auf den Spielplan könne nicht bestehen bleiben, da sie ja einen Teil des Gais befreite.

St.-B. Schrapel (Komm.) ist der Meinung, daß auch die heutige Debatte an der Gestaltung der Dinge nichts ändern werde. Die Theaterintendanten würde sich nach wie vor nach den Intentionen richten, die ihr von der kapitalistischen Gesellschaft vorgeschrieben seien. Die Lösung sei eine Machfrage. Schrapel schließt in seiner lauten Rede weit vom Thema ab und wird vom Vortrager ermahnt, zur Sache zu sprechen. Er redet sich in Wut, als ihm von den Sozialdemokraten vorgeworfen wird, daß er früher Saffergedichte verfaßt habe.

St.-B. Hübler (Volksp.) bringt für seine Person und die Nationalsozialisten den Abänderungsantrag, den Rat zu ersuchen, bei der Leitung der Staatstheater dahin vorzustella zu werden, daß die Aufstellung des Spielplans in erster Linie der hohen Aufgabe der Staatstheater Rechnung tragen

soll, Pflichten deutscher Kultur zu sein und der kulturellen Erziehung der heranwachsenden Jugend zu deutschen Staatsbürgern zu dienen, daß insoweit die deutschen Klassen und Komponisten und Werke der übrigen anerkannten Weltliteratur mehr als bisher, im besonderen vorreine Unethikalität und letzten Gesellschaftsständen, der Vorrang eingeräumt werden müße, während reine Tendenzstücke und Werke, die deutschem Denken und Empfinden zuwiderlaufen, auf dem Spielplan überhaupt keinen Platz haben dürften.

St.-B. Dr. Berthold (Komm.) ist damit einverstanden, daß moderne Stücke aufgeführt werden, auch von auswärtigen Autoren. Man dürfe dabei aber nicht vergessen, daß unsere Literatur nicht von heute und gestern sei, sondern sich auf der Vergangenheit aufbaue. Aus diesem Grunde heraus müßten wir die klassischen Stücke aufführen. Der Redner beantragt, den Antrag Eißler zum Beschluß zu erheben. Auch dem Antrag Freund würden seine Parteigenossen zustimmen. Sie legten ihn aber so aus, wie sie es verstanden.

St.-B. Kunisch (Handw. usw.) erklärt, daß keine Gruppe sowohl dem Antrag Berthold, als auch dem Antrag der Nationalsozialisten zustimmen werde.

St.-B. Dr. Kötter (D. Sp.) betont, daß man mit dem Spielplan unserer Theater außerordentlich zufrieden sein könne. Man wolle nicht hoffen, daß das Theater etwa auf das Niveau im Sinne des Herrn Dr. Freund herabgesetzt. Wir könnten die Stelle nur dankbar sein, die verändert habe, daß das Stück „Sankta Susanna“ in einem von der Stadt Dresden unterstützten Theater aufgeführt worden sei.

Die Ausschussvorschläge werden zum Beschluß erlassen mit Ausnahme des Antrages Dr. Freund, da für diesen nur die Sozialdemokraten und Demokraten stimmen. Der Antrag Dr. Berthold erledigt sich; der Antrag Dr. Kötter findet keine Mehrheit.

Die Verkaufszeiten vor Weihnachten

St.-B. Papperly (Soz.) begründet den Antrag, den Rat zu ersuchen, die Bestimmungen über die Verlängerung der Verkaufszeit an den neun Werktagen vor dem Weihnachts-Heiligabend aufzuheben, also wie sonst 7 Uhr schließen zu lassen, ferner nur Sonntag den 21. Dezember zum Verkauf freizugeben. Der Vortrager beginnt mit den Worten: „Alle Jahre wieder —“ was für eine Bitterkeit auslöst.

Die St.-B. Fr. Pechendorfer (D. Sp.) erklärt, daß sie dem Antrage zustimmen werde.

St.-B. Glajns (Staatsp.) ist gegen den Antrag, da der Antrag an einem Sonntag nicht bewilligt werden könne. (Fortsetzung siehe nächste Seite.)

Tageslicht enthält 52 %
Elektrisches Licht 95 %
z. Sehen überflüssige
ultra-rote Strahlen.

ZEISS
URO-PUNKTAL

Augengläser

halten diese Strahlen zurück, passen so künstliches Licht dem natürlichen Tageslicht an. Sie schützen vor frühzeitiger Ermüdung der Augen und erhöhen die Leistungsfähigkeit. Bezug durch den Fachoptiker.



Aufklappende Druckschicht über 400 Linsen frei von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien.

An anderer Anerkennung hat es ihm ebenfalls nicht gefehlt. Schon in den letzten Jahren verlieh ihm König Albert den Hofkammerantell. Und 1917 wurde er durch die Ernennung zum Königl. Tisch. Hofrat ausgezeichnet.

Ein wahrhaft genialer Schöpfer. Schaffen und Erleben breitet sich also hin, wenn man heute mit dem achtzigjährigen Franz Bödner auf seine Laufbahn zurückblickt. Und das Beste, was man dem allverehrten Geburtstagskinde wünschen kann, ist, daß er sich auch weiterhin noch langer Lebens- und Tatkraft erfreuen möge, die seine Erdenbahn bestimmt hat. Für diesen Wunsch gibt es keinen „Nebenabend“. Sein Dasein war und möge bleiben ein immer gleich schaffensfroher Lebens tag. E. S.

Kunst und Wissenschaft

Künstlerische Darbietungen des Goetheanum

Das Goetheanum in Dornach in der Schweiz hatte seinen von Marie Steiner ausgebildeten Sprechchor nach Dresden entsandt, damit er nicht nur von den anthroposophischen Lagern hier verammelten Kreisen, sondern auch vor der breiten Öffentlichkeit Proben seines Wirkens und Könnens ablegen sollte. Die breitere Öffentlichkeit war aber so gut wie gänzlich ausgeblieben; nur eine recht spärliche Hörerschaft war im großen Vereinshaus einzuwenden haben, wenn die Chöre der Elfen, der Bienenkönigen oder die Chöre aus Goethes „Faust“ von einem sprachtechnisch vorzüglich geschulten und nach geistiger Vertiefung strebenden Chor gesprochen werden, selbst dann, wenn der Versuch gewagt wird, durch Annahme einer schlichten Sprechmelodie sich einem singenden Chor im Anschluß zu nähern. Bedenklicher ist schon, wenn Dichtungen philosophischen oder geistlichen Inhalts, wie etwa die „Waldsprüche“ Rudolf Steiners oder Goethes „Metamorphose der Pflanzen“ von einem Viertelhundert Menschen beiderlei Geschlechts vorgetragen werden, und direkt kinematographisch die Sache, wenn der Dichter für seinen individuellen Gedankenaussdruck absichtlich die Form gewählt hat, wie etwa Chr. Morgenstern („Du Beträgst meine Höflichkeit“)

oder der Apostel Paulus in seinem Hohenlied der Liebe („Wenn ich mit Menschen- und mit Engeln rede“). So hoch auch die chorische Sprechtechnik zu rühmen war, so konnte man sich doch nicht ganz des Eindrucks eines auf äußere Wirkungen abzielenden Trills und einer Mechanisierung und Manieriertheit der Vortragart verschließen, die dem Herausheben der dichterischen Idee nicht allenthalben günstig waren. Die Bewunderung für die (ohne Dirigenten erstellte) Kraftheit des Chorsprechens machte sich am Schluß in lauten Beifall Luft.

Einzelrezitationen im Geiste des Goetheanum hörte man am Sonntagvormittag im kleinen Saale der Kaufmannschaft von Frau Hammerli (Dornach), und zwar — erst deutsch, dann griechisch — Stücke der Duffee und Verit der Sappho und des Anakreon. Eurhythmie: das besetzte Wort, verstärkt durch die rhytmische Einbezogenheit des ganzen Körpers, war auch hier das Ziel, ein Ziel, dem die sympathische, allem leeren Geiste abholte Sprecherin in gewinnender, vielfach bestechender Weise gerecht zu werden verstand. Daß freilich alles in gehobenem, dem Sprechersang sich näherndem Tone mit harter Auswertung der Vokale vorgetragen wurde, wirkte doch stellenweise eintönig und durch Abschleifung der Konsonanten auch undeutlich. Jedenfalls bewies Frau Hammerli, wie schon mit den von ihr selbst übersehten Stücken, gründliche Vertrautheit mit der Sache und ein starkes Einfühlungsvermögen. Ein kleiner Kreis lauschte und dankte ihr mit Dignität. — ch —

+ Dresdner Theaterspielplan für heute: Opernhaus: „Der Fischer und seine Frau“ (8). Schauspielhaus: „Minna von Barnhelm“ (8). Alberttheater: „Die heilige Johanna“ (8). Residenztheater: „Der Vogelwürger“ (8). Die Komdi: „Das Konto K“ (8,25). Centraltheater: „Der Jarewitsch“ (8).

+ Konzilherverzeil. Heute Dienstag 10 Uhr im Palmengarten: 1. Kammerabend, zur Nachfeier des 50. Geburtstages des Komponisten Professor Hans Hermann Reber; Mitsprechende: Elfa Barona (Sopran), Prof. Gerhann (am Flügel), außerdem Streichquartette von Beethoven (Opus 18, Nr. 1, 8-Dur) und Brahms (K-Moll, Opus 51, Nr. 2).

+ Neue Kunst Fibes (Strawstraße). Heute, Dienstag, nachmittags 5 Uhr, letzte Fühnung von Dr. Holzhausen durch die Max-Bedmann-Ausstellung.

+ Dela Spinnfassa kommt zum nächsten Malstiel Freitag, den 5. Dezember. Es findet im Künstlerhaus statt mit fast gänzlich neuem Programm. Einige Nummern aus dem ersten Programm werden auf Wunsch wiederholt. Karten bei Alca.

+ Musikalische Frierstände. In der neuerbauten, aufstichrecht gänzlichigen Dionissenkirche fand am Abend des Totensonntags eine zahlreiche Ödergemeinde musikalische

Erbauung. Kantor Rudolf Schmidt, der auch selbst an der Orgel saß, hatte ein Programm aufammengeleitet, das ebenfalls von der unerbittlichen Majestät des Todes wie von dem göttlichen Trost im Leiden und Sterben redete. Man hörte in würdiger, kühnerfüllter Ausführung Orgelwerke von Bach, Joh. Gottfr. Walther († 1748) und Wilhelm Fehner, ferner einige Tonstücke für Soloflörinette (Nannerl-virtuos Arthur Richter mit Orgelbegleitung, von R. Gruffel († 1898), L. Spohr und G. W. v. Weber sowie etliche gemischte Chöre von Jakobus Handl (Gallus), Melchior Brand, Rozart, W. Schredl und Joh. Rosenmüller, die von einem vorwiegend aus Diatonikinstrumenten gebildeten und durch Männerklängen ergänzten Chor unter Leitung von R. Schmidt klangschön und intonationsrein gesungen wurden. Die Aufführung war in der Tat das, was sie sein wollte: eine musikalische Feiertunde. — dt —

+ In der Heilandkirche Dresden-Gottia hörte man am Totensonntag unter Kantor Fritz Wolf vom freiwilligen Kirchenchor, dem Kaufmann-Orgelher, den Solisten Elide Paul, Wagner (Sopran), Martin Seidel (Tenor), Arno Reuther (Bariton) und Kantor Höhne (Orgel) das Miserere: „Da Jesus auf Erden ging“ von Felix Dornisch. Nach Worten der Heiligen Schrift und Volkssagen hat sich der Komponist fünf Szenen aufammengeleitet, von denen er jede ohne Nummeranzahlung durchkomponierte, unter Verwendung der Ausdrucksmittel von Wagner bis Strauß. Der Schwerpunkt ruht in der Orchesterpartitur, die in hohem Maße geformt, abwärts zu mächtigen Höhepunkten führt. Das schwierige Werk übersteht zur Zeit noch die Kräfte der Aufstrebenden, obgleich die Aufführung äußerlich nicht von Mangeln befreit wurde und dem Fleiß und Streben aller Beteiligten ein vorzügliches Zeugnis aussteltet. — ch —

+ Neben- und Kriemhild. Drei junge Sängerinnen aus der Meisterklasse Helma Petris geben einen eigenen Neben- und Kriemhild im Harmoniesaal. Sie verfügen alle über auffallend hohes Material, haben auch von ihrer vortrefflichen Lehrerin eine sehr gute Schulung erhalten. Die Stimmen sind ausgezeichnet gefärbt, die Aussprache deutlich, der Vortrag meist schlicht und sympathisch. Alles gute Vorbereitungen für eine erfolgreiche Weiterentwicklung. Am weitesten fortgeschritten auf schauspielerischem Gebiet ist ohne Zweifel die Sopranistin Johanna Kleint. Ihre Stimme ist ausgezeichnet und schön in allen Tönen und Stimmfarben. Das warme Klangvolle Timbre kommt weich und schadenfrei zur Entfaltung. Natürlich stellt sie von ihr alles ansetzende „Melio“-Arie noch zu große Anforderungen an Stimmkraft und Vortrag, aber es war doch auffallend, mit

St. A. Ellinger (D. Sp.) bittet die Arbeitgeber, bei der Einstellung von Hilfskräften vor Weihnachten nicht Doppelverdiener, sondern Arbeitslose zu berücksichtigen.

Gegen die Bürgersteuer

St. A. Schneider (Komm.) gibt die Begründung des Antrages, beim Landtag und bei der Landesregierung vorzulegen zu werden und zu fordern, daß die durch die Landesregierung auf Verlangen des Rates diskutierte Kopfsteuer wieder aufgehoben wird, weiter den Rat zu ermahnen, sie nicht einzuführen.

Vertikales und Sächsisches Künstlers Weihnachtshoffen

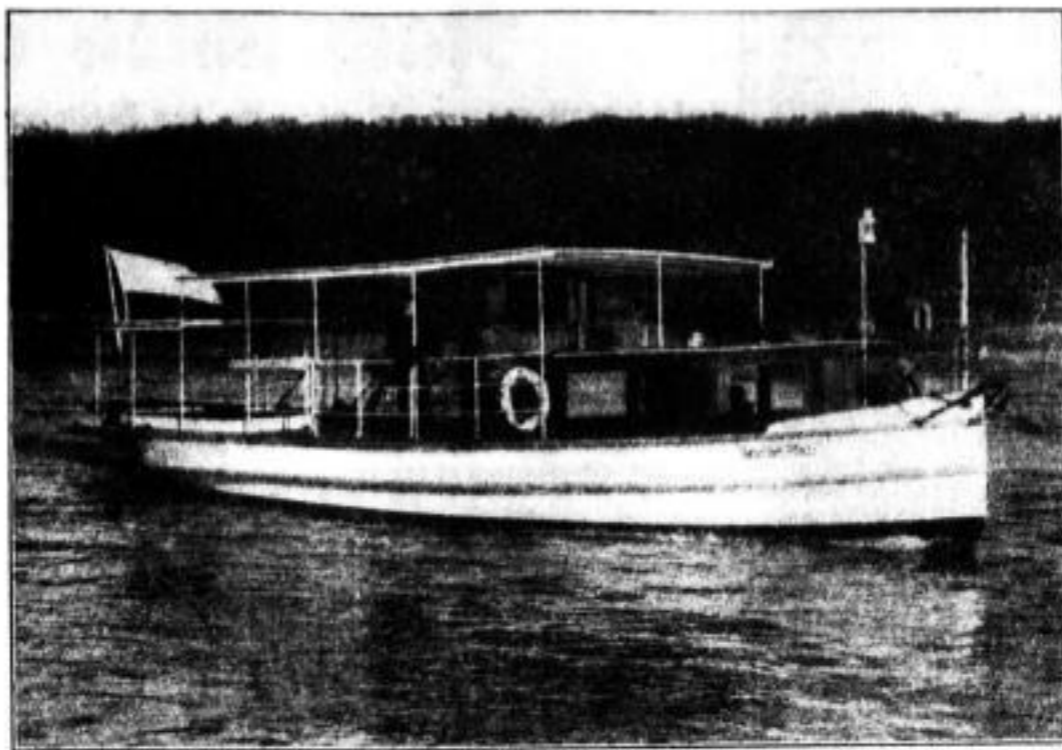
Montag vormittag. Vor dem Portal des Künstlervereins an der Brühlischen Terrasse steht ein großer offener Korbwagen. Große und kleine Mägen werden in ihn hineingewuchtet. Aber Normal - breit, lang, niedrig - nennt ihren Inhalt: Bilder. Aus dem Korb fallen: plastische Bildwerke. Die Berliner Kunstausstellung wird dem Expedient übergeben.

Aber zur selben Stunde weht der starke Wind - der Auslauf von den Totensonntag-Sturmüberfällen auf bairische und schwäbische Städte - festlich mit ihm kämpfende Gezeiten heran. Eine dicht hinter der anderen kommen sie über die Terrasse, vom Albertinum heran, über zur Treppe von dem materiellen Winkel hinter dem Caselhans herauf...

Verein für das Deutschtum im Ausland

Vom Landesverband Sachsen des Vereins für das Deutschtum im Ausland. Vorlesender Reichsminister a. D. Dr. Brügel geht uns folgende Erklärung an:

Die Arbeit des VDA ist unparteilich und unpolitisch.



Die neue Motorfähre „Pillnitz“

Die den Ueberfahrverkehr zwischen Neitzschbachwitz - Zitzleren und Pillnitz vermittelnde, ist am 22. November in Betrieb genommen worden. Sie besitzt Dieselmotortrieb, und wurde von der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrt A.-G. erbaut.

Phot. A. Koch

Die Schubarbeit des VDA ist die lebendige Verkörperung des gesamtdeutschen Gedankens nach außen und innen; sie ist nach außen erfüllt von gesamtdeutschen Volkstums- und Kulturwillen, und nach innen von Gedanken der deutschen Volksgemeinschaft.

Die Arbeit des VDA gilt dem deutschen Menschen als solchem; sie kennt insofern keine Unterscheidungen nach Stand, Klasse, Schicht, Religion oder Weltanschauung.

Der VDA hält sich frei von politischen Momenten in der Arbeitsmethode, von politischer Ablehnung im einzelnen und von parteipolitischen Paragang; hieraus ergeben sich folgende Gebote im einzelnen:

- a) Niemals Beteiligung des VDA, als solchem an parteipolitischen Aktionen; an allgemein staatspolitischen Aktionen nur, wenn sie in seinem ureigenen Aufgabenkreis liegen.
b) Definieren der Reihen des VDA für alle, die an seinen Aufgaben mitarbeiten wollen ohne Rücksicht auf parteipolitische und gesellschaftliche Schattierungen, auch letztere kann Ausgangspunkt einheitlicher Orientierung werden.
c) Niemals Einmischung in innerpolitische Verhältnisse der betreuten Gebiete.
d) Starke Betonung unseres überparteilichen und unpolitischen Charakters unserer Arbeit im dargelegten Sinne, vor allem auch gegenüber der Jugend mit dem Hinweis, daß unsere tragende Idee alle parteipolitischen Unterscheidungen überbrückt.
e) In Fällen der Verkennung unserer Ueberparteilichkeit oder unserer Einstellung überhaupt Aufklärung durch geeignete Personen und in geeigneter Weise.
f) Hineinsehen von uns in die Arbeit, die uns politisch verkennen, und bei denen Aussicht besteht, daß wir sie aufklären können.
g) Niemals einen Redner im VDA zulassen, wenn man weiß, daß er keine Reden im VDA zu parteipolitischen Zwecken mikbraucht.

Neue Diphtherieerkrankungen in Dresden

In der 53. Volksschule am Fiedlerplatz mußten auf Anordnung des Stadtbezirksrates zwei Klassen wegen mehrerer Todesfälle und Erkrankungen an Diphtheritis bis auf weiteres geschlossen werden.

Der Ortsausschuß Dresden der Sächsischen Rothhilfe. Die örtlichen Vertreter der im Landesauschuß der Sächsischen Rothhilfe vereinigten Spitzenorganisationen der freien Wohlfahrtsvereine haben sich mit dem Erlauchen an das hiesige Volksratsamt gewandt, zur Bildung eines Ortsausschusses Dresden die erforderlichen Schritte einzuleiten.

Die Kameradschaft ehem. Kriegerangehöriger Dresden ehrte auch in diesem Jahre am Totensonntag ihre in Gefangenschaft und in der Heimat verstorbenen Kameraden

Konzert im Vorkriegsverband. Eine führe Fahrt ins Nordmeer, aber noch rühmlich elbseitlicher Segelordie, waage die Gefangenschaft der Sächsischen Vorkriegsvereine...

Uraufführung im Radeberger Stadttheater. Zwei zur Erinnerung von der feilsch zermürbenden Kurzarbeit des Krieges erkommene Menschen, Egon Graf und Carl Ernst Kluge, haben in „Die endlose Strafe“ ein bereits 1927 entstandenes erschütterndes Schauspiel zu dem allgemein bekannten englischen „Die andere Seite“ geschaffen.

Grundsteinlegung für eine neue Handelschule in Königsberg. Am Montag fand in Königsberg in Gegenwart des preussischen Ministerpräsidenten Brauns, Bundesministers des Reichs, Reichsminister Treppmann usw. am Oberfeld die Grundsteinlegung für den Bau der neuen Handelschule statt.

durch Kranzniederlegung am Ehrenmal auf dem Garnisonfriedhof. Der 1. Vorsitzende, Kamerad E. H. M. M. M., gedachte auch derer, die im vergangenen Jahre der Vereinnung durch Tod entriffen wurden.

Hilfsfahr Dresdner Kinder. Die zur Zeit zur Erholung befindlichen Dresdner Kinder kehren wie folgt zurück: aus Oberwiesenthal am 1. Dezember 1930, 14,00 Uhr, aus Bad Döbeln am 2. Dezember 1930, 14,00 Uhr.

Vereinigung Auslandsdeutscher Zinzierer an der Technischen Hochschule Dresden. Durch das unerwartete Ableben des verehrten Ehrenmitgliedes Prof. Dr.-Ing. Arnold Müller ist es der Vereinigung unmöglich, das für Sonntag im Studentenhaus angelegte Winterfest abzuhalten.



Brasilianer entgiften ihre Nahrung.

Niemand würde es wagen, Maniok, eines der wichtigsten tropischen Nahrungsmittel, zu verwenden, wenn der giftige Bestandteil, die Maniokknoche enthält, nicht entfernt wäre.

Wie ist's nun beim Bohnenkaffee? Das Coffein, von dem ein Kilo Kaffee rund 12 g enthält, kann durch den Röstprozeß nicht aus der Kaffeebohne entfernt werden.

Es gibt viele Menschen, die das Coffein nicht vertragen oder Schlafstörungen danach haben. Diese Menschen brauchen deshalb nicht auf den Genuß des liebgewordenen Bohnenkaffees zu verzichten.

Bücher und Zeitschriften

Doc. Schellbach: Mein Erfolgsdiagramm. Ein gründlich erprobter und leicht handhabbarer Weg zum persönlichen Erfolg.

Vord und seine fünf Lieben. Von Max Brandberg. (Verlag von Dr. W. H. Franke, Leipzig.) Der Wirbel des Lebens und diese reiche Mette der Weisheit...

Das Buch der Seele. Von Max Brandberg. (Verlag von Dr. W. H. Franke, Leipzig.) Die Seele ist ein unsterbliches Wesen...

Das Buch der Seele. Von Max Brandberg. (Verlag von Dr. W. H. Franke, Leipzig.) Die Seele ist ein unsterbliches Wesen...

Das Buch der Seele. Von Max Brandberg. (Verlag von Dr. W. H. Franke, Leipzig.) Die Seele ist ein unsterbliches Wesen...

Das Buch der Seele. Von Max Brandberg. (Verlag von Dr. W. H. Franke, Leipzig.) Die Seele ist ein unsterbliches Wesen...

Das Buch der Seele. Von Max Brandberg. (Verlag von Dr. W. H. Franke, Leipzig.) Die Seele ist ein unsterbliches Wesen...

Das Buch der Seele. Von Max Brandberg. (Verlag von Dr. W. H. Franke, Leipzig.) Die Seele ist ein unsterbliches Wesen...

Das Buch der Seele. Von Max Brandberg. (Verlag von Dr. W. H. Franke, Leipzig.) Die Seele ist ein unsterbliches Wesen...

Das Buch der Seele. Von Max Brandberg. (Verlag von Dr. W. H. Franke, Leipzig.) Die Seele ist ein unsterbliches Wesen...

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Kohlhieles Töchter“

Denny-Porten-Tonfilm im Ufa-Palast

Man hat schon früher weidlich gelacht über die beiden von der Natur so ungleich bedachten Töchter Niesel und Birel des bairischen Sommerbühnenbesizers Kohlhieles...

„Drei Tage Mittelareff“

Zentrum-Lichtspiele

Alter, auer Soldateneid und der damit untrennbar verbundene derbe Soldatenhumor werden wieder einmal lebendig in dem Militärschwank „Drei Tage Mittelareff“...

„Die letzte Kompanie“

Fürstentum-Lichtspiele

Gerade in der Totensonntagwoche kann sich niemand der Wucht und dem patriotischen Ernst dieses Ufa-Tonfilms entziehen...

Der neue Fahrtweg der Linie 11

Aus unserem Eisenreise wird uns geschrieben: Da die „Dresdner Nachrichten“ uns durch ihre Artikel so sehr zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im Waldschlösschenviertel geholfen haben...

Winterport, Rodenschan. Montags nachmittags führte die Firma Zalmann in der Barberina neue Winterportmoden vor. Man sah ganz entzückende Sachen in Woll-, Strick- und Häkelmustern...

Nachrichten aus dem Lande

Todesurteil wegen Mordes an der Geliebten

Freiberg. Das Schwurgericht Freiburg verurteilte am Montag gegen den Biergeschäftlichen Paul Ullrich aus Ruedersdorf bei Oberban. Der Angeklagte unterhielt mit der 18jährigen Gastwirts Tochter...

Die Staatsanwaltschaft Freiburg hatte auf Grund der Voruntersuchung gegen Ullrich Anklage wegen Totschlags erhoben. Die Hauptverhandlung ergab jedoch für den Angeklagten ein wesentlich ungünstigeres Bild...

Stadtrat als gewerkschaftlicher Wucherer

Chemnitz. Vor dem Schöffengericht hatte sich der unbesoldete Stadtrat Baugewerksmeister Rudolf Walter Becker wegen gewerkschaftlichen Kreditwuchers zu verantworten. Veder hat 1927 und 1928 verschiedenen Personen...

Südamerikas Indianer. Im Künstlerhause berichtete an der Hand eines umfangreichen Filmmaterials Dr. Ado Baehler über eine Südamerikas-Expedition zu den hauptsächlichsten großen Indianerstämmen...

Die Vereinigung der Ragenfreunde, Ortsgruppe Dresden, veranstaltete im Stadtwaldschlösschen einen wohl gelungenen Tiersehabend. Künstlerische Vorträge von Freunden der Tiergärtnerbewegung umrahmten die Ansprachen...

1. Vortragsabend im Edenklub. In den Räumen des Edenklubs an der Ringstraße hatte man Gelegenheit, die bekannte Schriftstellerin Frau Baronin Ehrenfels (Alma Johanna König) in einem Vortrag „Die Frau im Orient“ kennenzulernen...

Preismarkenversteigerung. Im weiteren Verlauf der Preismarkenversteigerung bei A. Wilm Campel kam u. a. eine vorzügliche Spezialsammlung alter Schweizer Marken der Jahre 1854/52 unter den Hammer...

Ehrenmalweihe im Gerichtsgebäude

Chemnitz. Am Totensonntag wurde im alten Justizgebäude an der Gerichtstraße ein den im Weltkrieg gefallenen Justizbeamten und Rechtsanwältinnen von Chemnitz gewidmetes Ehrenmal in feierlicher Weise geweiht...

Der Dachstuhlbrand in Chemnitz

Chemnitz. Zum Großfeuer am Markt teilt die Feuerwehr noch mit: Der Gebäudeschaden ist ziemlich groß, da der Dachstuhl nach der Markstraße hin vollständig ein Opfer der Flammen geworden ist...

Nationalsozialistischer Stadtverordnetenvorsteher

Ebenstadt. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wählte das Präsidium neu gewählt werden. Es entfielen auf den Sozialdemokraten Unger fünf, auf den Kommunisten Dutschke vier, und auf den Nationalsozialisten Strobel sechs Stimmen...

80. Geburtstag. Frau Rosa Schumann geb. Hempel in Gorbis, Kesselsdorfer Str. 175, die am 16. November mit ihrem Ehemann, dem priv. Gutbesitzer Ernst Schumann, die goldene Hochzeit feierte, wird heute 80 Jahre alt...

Die 1. Herbstfeste hielt ihren Jugendabend für die Schüler, Eltern und Freunde der Schule am 18. und 19. November im Festsaal des König-Georg-Gymnasiums ab. Er fand im Zeichen der Jugendpflege im Wintergärtchen statt...

Die ev.-luth. Diakonissenanstalt Dresden-R. schreibt und: Es wäre uns sehr lieb, wenn nicht alle unsere Kranken und Kranken und Kinder am großen Fest der Liebe, das sich so viele Menschen freuen dürfen, etwas davon erleben, das es auch für sie noch Freude gibt...

Im Delmalandischen Schulmuseum des Dresdner Lehrervereins, Sedanstraße 19, spricht in Fortsetzung der Veranstaltungen für Delmalandische Mittwochs, den 26. November, 19 Uhr für die Frauen über: „Eine Stunde mit Ludwiga Wichter“...

Die Moderation der Friseur

Was trägt die Dame — was trägt der Herr? Beide sind oft im unklaren; darüber auch einmal anfänglich der Reichamerbe-woche des Bundes Deutscher Friseur die Allgemeinezeitung aufzuklären, dürfte am Platze sein...

Aus der Geschäftswelt

Ein Kaffee für alle. Der Kaffee als Idealvolksgetränk hat viele wissenschaftlicher durchsichtige Beschaffenheit. Das Problem scheint jetzt beim J. & C. Kaffee der Firma J. C. Darboven, Hamburg, gelöst zu sein...

Nur für Hand- und Armverletzte

Schreiben mit der linken Hand, Maschinenschreiben mit einer Hand. Schreiben Dienstags 7.30 bis 9 Uhr abends. Maschinenschreiben jederzeit. Unterricht und Lehrmaterial kostenlos, Radow, Altmarkt 15.

Kml. Beharrlichkeiten

In das Grundbuch... In das Grundbuch...

In das Grundbuch... In das Grundbuch...

In das Grundbuch... In das Grundbuch...

In das Grundbuch... In das Grundbuch...

In das Grundbuch... In das Grundbuch...

In das Grundbuch... In das Grundbuch...

In das Grundbuch... In das Grundbuch...

In das Grundbuch... In das Grundbuch...

In das Grundbuch... In das Grundbuch...

In das Grundbuch... In das Grundbuch...

In das Grundbuch... In das Grundbuch...

In das Grundbuch... In das Grundbuch...

In das Grundbuch... In das Grundbuch...

In das Grundbuch... In das Grundbuch...

seiner Ehefrau... seiner Ehefrau...

seiner Ehefrau... seiner Ehefrau...

seiner Ehefrau... seiner Ehefrau...

seiner Ehefrau... seiner Ehefrau...

seiner Ehefrau... seiner Ehefrau...

seiner Ehefrau... seiner Ehefrau...

seiner Ehefrau... seiner Ehefrau...

seiner Ehefrau... seiner Ehefrau...

seiner Ehefrau... seiner Ehefrau...

seiner Ehefrau... seiner Ehefrau...

seiner Ehefrau... seiner Ehefrau...

seiner Ehefrau... seiner Ehefrau...

1. In dem Vergleichsverfahren... 1. In dem Vergleichsverfahren...

1. In dem Vergleichsverfahren... 1. In dem Vergleichsverfahren...

1. In dem Vergleichsverfahren... 1. In dem Vergleichsverfahren...

1. In dem Vergleichsverfahren... 1. In dem Vergleichsverfahren...

1. In dem Vergleichsverfahren... 1. In dem Vergleichsverfahren...

1. In dem Vergleichsverfahren... 1. In dem Vergleichsverfahren...

1. In dem Vergleichsverfahren... 1. In dem Vergleichsverfahren...

1. In dem Vergleichsverfahren... 1. In dem Vergleichsverfahren...

1. In dem Vergleichsverfahren... 1. In dem Vergleichsverfahren...

1. In dem Vergleichsverfahren... 1. In dem Vergleichsverfahren...

1. In dem Vergleichsverfahren... 1. In dem Vergleichsverfahren...

1. In dem Vergleichsverfahren... 1. In dem Vergleichsverfahren...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rechte auf Verbleibung... Rechte auf Verbleibung...

Rundfunkprogramme

Dienstag, den 25. November

Mitteldeutscher Sender Dresden-Leipzig

- 10,00: Schulfunk... 12,00: Schulfunk... 14,30: Bucherunde... 16,00: Direktor Dr. Gabel... 18,00: Frauenfunk... 19,30: Französischer Unterricht... 20,00: Reglerkonzert... 20,30: Schulplattensongert... 21,00: Unterhaltungskonzert... 22,00: Zeitung... 22,15: Prof. Dr. Fritz Katz...

Berliner Sender

- 7,00: Funkgymnastik... 14,00: Aus neuestem Tonfilmen... 15,30: Vortragsabend... 17,00: Konzert... 18,30: Konzert... 19,30: Konzert... 20,30: Konzert... 21,10: Konzert... 22,15: Konzert...

Königswusterhausen

- 10,00: Schulfunk... 11,30: Vortrag... 12,00: Schulfunk... 14,30: Kinderkonzert... 16,00: Frauenkonzert... 18,00: Schulfunk... 19,30: Konzert... 20,30: Konzert...

Kleine kirchliche Nachrichten

- 18,00: Dr. Schad... 19,00: Domkapitel... 19,30: Domkapitel... 20,00: Domkapitel... 21,00: Domkapitel...

Was wollen wir heute noch hören?

- 18,10: Vette... 19,15: Die... 21,00: Kurve... 21,30: Kubanfolien...

Vereinsveranstaltungen

- 18,00: Verein für... 19,00: Verein für... 20,00: Verein für... 21,00: Verein für... 22,00: Verein für...



Neueste Modelle in Damen-Taschen... Thomas...



Ein Problem ist gelöst!... Die Ärzte verbieten... J. J. Darboven...

Advertisement for coffee and health products, including text about caffeine and a list of agents.

Bermischtes

Die Goslarer Reichsbahnkaffe um 4000 M. beraubt

In der Nacht zum Montag drangen unbekannte Diebe in die Räume der Goslarer Reichsbahnkaffe ein. Sie erkrabben die Kaffe und raubten den Barbetrag von über 4000 Mark. Die Täter konnten unbemerkt entkommen.

Lärm und Blutdruck

Die Versuche des New Yorker Arztes Dr. Foster Kennedy ergeben haben, wirkt starker Lärm besonders auf den Blutdruck des Menschen ein. Der Lärm, der entsteht, wenn man eine Papierröhre aufbläst und dann zerbricht, steigert den Druck auf das Blut in einem Maße, wie man es durch seine der zur Erhebung des Eindrucks dienenden Arzneien, selbst nicht durch Nitroglycerin oder Morphinum, erzielen kann. Erst 37 Sekunden nach dem Hören des Knalles gelangt der stark erhöhte Blutdruck wieder auf seine normale Höhe. Durch starken Lärm wird also, nach einem Bericht in „Natur und Kultur“, der Blutdruck des Menschen unbedeutend erhöht; es kommt dann auch zu unregelmäßigem Verschlagen, was allmählich zu einer Entartung des Herzens und der Arterien führt. Der Lärm beeinträchtigt übrigens nicht nur Gesundheit und Leistungsfähigkeit des Erwachsenen, sondern auch das Wachstum des Kindes.

Eine tragische Liebesgeschichte

Das letzte Kapitel einer besonders traurigen Liebesgeschichte spielte sich in St. Gobain im französischen Aisne-Departement ab, als man die Leiche eines erwählten Mädchens und neben ihr ihren blinden Liebhaber fand. Vor einigen Monaten hatte sich Monique Veron, die aus guter Familie kam, in einen Elektrotechniker Alfred Helin verliebt. Die Kamille wollte von einer Heirat nichts wissen, und so beschloß das Paar, Selbstmord zu begehen. Helin feuerte zweimal auf das Mädchen mit einem Revolver und glaubte, sie getötet zu haben. Dann schloß er sich selbst durch die Schläfe, führte aber dabei nur seine Erblindung herbei, während das Mädchen von den Wunden genad. Des Todes angeklagt, wurde Helin auf die Leidenhaftigkeit seines Vaters nur in vier Jahren Gefängnis verurteilt, für die er Bewährungsstrafe erhielt. Doch die Eltern blieben weiter hart, und so floh Monique mit dem blinden Geliebten, bis sie die Verhaftung überkam. „Sie leide selbst meine Hände um ihre Kehle“, erklärte Helin vor der Vollst., „und hat mich, sie zu erschließen. Da tat ich es. Wir konnten nicht zusammen leben und konnten die Trennung nicht ertragen. Nehmt mich, verurteilt mich und schleppt mich auf die Guillotine! Das ist alles, was ich noch wünsche.“

Die falschen Gebisse der alten Römer

In einer Londoner Ausstellung künstlicher Zähne, die von dem Verband der englischen Zahnärzte veranstaltet wird, erregt eine historische Abteilung besonderes Interesse. Sie zeigt unter anderem Bräuerkünde alter römischer und erbstädtischer künstlicher Zähne, die unseren heutigen Erzeugnissen an Präzision und Zweckmäßigkeit in jeder Beziehung gleichkommen. Auch ganz künstliche Gebisse aus der Antikezeit sind ausgestellt, die teilweise mit echten Diamanten besetzt sind.

Mädchen als Briefboten in Neuport

Als Eskorten zur Ueberbringung von Telegrammen und Fernschreiben dienten in Neuport häufig Knaben angeheilt zu werden. Diese jugendlichen Boten standen in Neuport in schlechtem Ruf, da sie die Depeschen und Geldbriefe des öfteren mit großer Verwüstung zuhelteten. Nun entschloß sich die Neuporter Postverwaltung, die Knaben durch junge Mädchen zu ersetzen. Die ersten Versuche ergaben, daß junge Mädchen als Boten bedeutend zuverlässiger und gewissenhafter ihren Dienst versahen als die Knaben. Die ersten Mädchenboten der Neuporter Post erregten ein gewisses Aufsehen in den Straßen der Weltstadt. Sie trugen hellblaue Röden mit roten Schürzen besetzt und Mägen nach militärischem Muster. Viele Neuporter Großunternehmungen beabsichtigen jetzt, dem Beispiel der Post zu folgen und die bei ihnen dienenden Knaben durch Mädchen zu ersetzen.

Zehn Jahre mit einer Messer Klinge im Gehirn

Der amerikanische Arzt Dr. Dretha vom Städtischen Krankenhaus der Nordstadt Detroit, hat in den medizinischen Zeitschriften interessante Mitteilungen über Fremdkörper im Gehirn gemacht. Er hat mehr als 3000 Kopfverletzungen sorgfältig studiert und beobachtet und hat dabei festgestellt, daß eisenartige Körper bei sehr vielen dieser Verletzungen ein Fremdkörper ins Gehirn gelangt, ohne daß daraus ernsthafte Folgen entstanden. Diese Beobachtungen sind um so interessanter, als man bisher allgemein angenommen hat, daß ein so edles Organ des menschlichen Körpers, wie das Gehirn, auch nicht die allernächsten Verletzungen oder Störungen vertragen kann. Den aufsehenerregendsten Fall erlebte Dr. Dretha bei einem Neger. Dieser litt nach sehr großen körperlichen Anstrengungen unter heftigen Kopfschmerzen und bekam manchmal auch epileptische Anfälle. Als nun im Krankenhaus das Gehirn des Mannes untersucht wurde, zeigte sich bei der Autopsie, daß ein etwa 1 1/2 Zoll lange Messerklinge durch das Hinterhauptbein bis ins Gehirn ragte. Als man nun den Neger befragte, wann er diese Verletzung erhalten habe, stellte sich eigenartigerweise heraus, daß dieser sich absolut das Vorhandensein der Messerklinge nicht erklären konnte. Schließlich entlief er sich, vor mehr als zehn Jahren an einer Messerklinge teilgenommen zu haben, hatte jedoch dabei nicht das geringste von einer Verletzung bemerkt. Mit der Messerklinge im Schädel arbeitete er ein volles Jahrzehnt, ohne daß traumatische Beschwerden sich zeigten. Erst später, als die Messerklinge wahrscheinlich durch Verschlebung an der Gehirnhaut berührte, traten nach Anstrengungen die heftigen Kopfschmerzen und Krämpfe auf. Die Messerklinge wurde auf operativem Wege aus dem Schädel entfernt und ebenso der durch sie verursachte Gehirnschaden. Nach dieser Operation wurde der Neger wieder vollkommen gesund.

Verbotene Filme gegen Eintrittsgeld gezeigt

Ein lustiger Skandal ist, wie der „Filmkurier“ berichtet, in Columbus, der Hauptstadt von Ohio, an das Tageslicht gekommen. Ohio ist derjenige Staat von Amerika, der sich der strengsten Filmzensur erfreut. Und nun hat sich herausgestellt, daß alle die vielen vom Zensor herausgeschnittenen Stellen mit den notwendigen Ergänzungen und alle verbotenen Filme im Vorführungsraum des Zensors nach Vorabschluss gegen 150 Dollar Eintrittsgeld gezeigt wurden. Der Vorführungsraum des Zensors befindet sich im Kapitol, dem Repräsentantensaal des Staates Ohio. Die Zensoren selbst sollen nicht schuldig sein, sondern der Vorführer Miles soll alles allein gemacht haben. Miles gilt als der eigentliche Zensor. Somit werden in Amerika verbotene und ausgeschnittene Filmtitel zurückgegeben, aber der Zensor von Ohio behält sie zu eigener Verwendung.

Tragikomödie um einen Zylinder

Die Anzughöhle wird heute nur noch aus ganz besonderen Anlässen aus der Öffentlichkeit genommen. Für die Honoratioren eines kleinen Marktstädtchens der Oberpfalz lag ein solcher Anlaß vor, als der hochwürdige Herr Bischof dort

Wie man unsere U-Boote fing

Neue Enthüllungen von Fritz Böwe

Immer mehr läßt sich der Schleier über die geheimnisvollen Schiffe, die sich den Kampf mit den deutschen U-Booten zum Ziel gesetzt hatten. Für England war während des ganzen Krieges die Bekämpfung der U-Boote, die eine Zeitlang die gesamte englische Handelsflotte zu vernichten drohten und somit die ganze Zufuhr Englands gefährdeten, die schwierigste Aufgabe. Eines der Mittel, das die Engländer im Kampf gegen die U-Boote anwandten, war

das sogenannte Q-Boot.

Es waren dies Handelschiffe, die mit maskierten Kanonen versehen waren, U-Bootsfallen, die durch ihr unschuldiges Aussehen Kommandanten der U-Boote narren sollten. Veinamint Antur, der Kommandant eines derartigen Q-Bootes, hat unter dem Titel: „Q-Boot-Abenteuer“, ein Buch über die Fahrten dieser geheimnisvollen Fahrzeuge herausgegeben, das interessante Einzelheiten über den Rang und die Verbindung deutscher U-Boote enthält.

Als während des Krieges die U-Boote dem englischen Handel sehr unangenehm zu werden begannen, galt es, einen Ausweg aus dieser schwierigen Situation zu finden. Da kam ein sündiger Kopf der Admiralität auf die Idee, Q-Boote herauszusenden. Um ein gutes Resultat zu erzielen, mußte man außerordentlich vorsichtig zu Werke gehen, denn bei der Armierung des Schiffes durfte nichts darauf hindeuten, daß Kanonen in ihm verborgen waren. Daher mußte das ganze Aussehen des Schiffes vollständig das eines Handelschiffes erwecken. Konnte doch der kleinste Fehler in der Maschinerie des Schiffes den Verdacht des U-Bootkommandanten erregen. Dann aber war das Gegenteil von dem erreicht, was man beabsichtigte. Größte Aufmerksamkeit mußte nicht nur auf die Ausrüstung der Schiffe als Rauffahrtsschiffe, sondern ganz besonders auf das Aussehen der Besatzung verwandt werden. Mit der Uniform verschwand die stramme Kriegsschiffsbispl.

Die englischen Seeleute gleichen in ihren Zivilkleidern vollständig den Matrosen der Handelsmarine.

An die Stelle des Kommandanten und Seefeldaten traten Kapitän und Matrosen. Ganz besonders mußte aber darauf geachtet werden, daß das verkappte Kriegsschiff wie ein richtiger Handelsdampfer von Kohle beheizt und beschminkt aussah.

Trotz des friedlichen Aussehens war jedoch eiserne Disziplin notwendig, wenn das Q-Boot seinen Zweck erfüllen sollte. Die Besatzung bestand aus zwei streng getrennten Teilen. Es gab

eine „Panikabteilung“ und eine „Kampfabteilung“.

Die erste hatte die normale Handelsbesatzung darzustellen. Sie verließ das Schiff, sobald das U-Boot durch Signale hierzu aufforderte. Den Leuten war vorgeschrieben, ihre Rolle so panikartig und natürlich wie nur möglich zu spielen. Wenn es irgend anging, sollte beim Verablassen der Boote ein Mann über Bord stürzen, um den Schein der Natürlichkeit zu wahren und etwas mehr Zeit zu gewinnen. Zum Schluß stieg der Kapitän in das Boot, nachdem er vorher seine Schiffspapiere aus der Kajüte geholt hatte. Damit waren alle Mann in den Booten, und der Dampfer schien verlassen.

Aber an Bord des Schiffes stand die Kampfabteilung bereit. Auf der Kommandobrücke lag ihr Kommandant und beobachtete das U-Boot durch ein Koch. Die Besatzung der Besatzung stand auf ihrem Posten. Sobald das Kommando „Kanonen klar zum Gefecht“ kam, mußte jeder Kanonier bereit sein, sofort loszuschießen. Die Besatzung der Q-Boote war eine freiwillige. Die Leute drängten sich förmlich zu diesem Kommando. Offiziere und Mannschaften arbeiteten

so einträchtig zusammen, daß sie einander oft jahrelang von Boot zu Boot folgten. Zu diesem Dienst verwandte man die verschiedensten Typen von Schiffen, vom kleinen Schoner bis zum großen Frachtdampfer. Der Offizier, der zum Kommandanten eines derartigen Q-Bootes bestimmt war, wurde nach einem englischen Handelskapitän entlassen, um dort ein für seine Zwecke passendes Handelschiff auszusuchen. Sobald dies geschehen, requirierte die Admiralität das Schiff und entließ die alte Besatzung. Dann wurde es auf der nächsten Kriegsmesse ausgerüstet.

Jedes Q-Boot hatte an Deck eine maskierte Kanone.

Eine Anzahl anderer Kanonen sowie Torpedorohre und Tiefminen war auf dem Schiffe verborgen. Die Kanonen waren meistens in den Kajüten auf Plattformen aufgestellt. Kurz, alles war so maskiert, daß selbst einem feindslichen Flieger nicht das geringste Verdächtige auffallen konnte. Die Q-Boote waren mit Alarmanlagen ausgerüstet, die von der Kommandobrücke zu den Geschützen und in die Mannschaftsräume führten. Durch das Sprachrohr wurde Entfernung und Richtung des U-Bootes den Kanonieren angegeben, so daß diese schon im voraus ihre Kanonen richten konnten. Selbst wenn das Boot torpediert war, durfte ohne Befehl des Kommandanten kein Schuß abgegeben werden. Nach dem Befehl desselben flog die englische Kriegsflagge hoch, die Mastierung fiel, und das sich nähernde U-Boot wurde mit Geschossen überschüttet.

Einer der bekanntesten Q-Bootsführer war Kapitän Gordon Campbell. Er führte das Boot Nr. 5, das mit Kanonen besetzt war. Eines Morgens rief der Wachhabende: „Achtung, es kommt ein Torpedo!“ Deutlich konnte man den Lauf des Torpedos im Wasser wahrnehmen. Er flog dicht vor dem Bug des Q-Bootes vorbei. Schon schritt das Alarmsignal durch alle Räume des Schiffes. Die Besatzung begab sich auf ihre Posten. Die Panikabteilung hielt sich bereit. Plötzlich stieg der Kommandanturm des U-Bootes aus dem Wasser. Kurz darauf wurde der ganze Schiffkörper sichtbar. Im selben Augenblick gab das U-Boot einen Schuß auf das vermeintliche Handelschiff ab. Nun begann das Theater. Der maskierte Frachter koppte sofort. Aus den Dampfrohren strömte scheidend der Dampf. Die Panikabteilung erhielt den Befehl: „ihre Rolle zu spielen“. Es dauerte eine ganze Zeit, bis die Mannschaft das Schiff verließ. Das alles nur, um das U-Boot näher heranzulocken. Dieses schien es sehr eilig zu haben und fuhr in schneller Fahrt auf 500 bis 600 Meter Distanz heran, worauf es noch einen Schuß abgab. Der Abstand verminderte sich noch mehr. Jetzt erhielten die Kanoniere an den Geschützen von Deck aus durch den dort verbleibenden Offizier den Befehl, sich parat zu halten. In diesem Augenblick waren die Schiffsbote bereits ausgeschwungen und sollten herabgelassen werden. Auf Befehl des Kommandanten fielen unerbittlich die Verkleidungen der Geschütze. Bevor der U-Bootkommandant sich noch über die Situation klar war, war sein Schiff von Geschossen überschüttet. Das U-Boot versuchte zu tauchen, aber es war zu spät.

Die Geschosse des Q-Bootes zerstückelten den Schiffskörper.

Das U-Boot sank. Um das Resultat zu einem ganz sicheren zu gestalten, ließ der englische Kommandant noch ein paar Tiefminen auf das versinkende U-Boot abfeuern.

Später wurden die U-Bootkommandanten vorsichtiger, der Dienst auf den Q-Bootes demgemäß gefährlicher. Nun begann man die Q-Boote mit Holz zu beladen, damit sie sich auch nach der Explosion des Torpedos noch eine Zeitlang über Wasser halten konnten.

feinen Besuch anmeldete. Vier ehrbaren Bürgern des Ortes fiel die Aufgabe zu, den hohen Herrn zu empfangen. Bereits lange vor der Ankunft versammelte sich das Empfangskomitee im „Weißen Röhl“. Zufällig betrat um diese Zeit auch der Schornsteinfeger das Gasthaus, um ebenfalls eine kleine Stärkung zu sich zu nehmen. Er hängt seinen noch wenig gebrauchten Zylinder neben die Angstrohren der Deputation. Als man noch beim Schmaus war, stürzte plötzlich der Gemeinbedienter mit der Meldung hinein: „3 Auto fimmil“

Schläge sprangen die Honoratioren auf, würgten den letzten Pfaffen schnell hinunter und prekten sich die Zylinder auf die Köpfe. Raum waren sie draußen, als der Wagen mit dem hohen Besuch um die Straße einbog und gerade vor der Deputation hielt. Der Sattlermeister des Ortes, der an Stelle des Bürgermeisters die Begrüßungsrede hielt, würgte diese Wort für Wort heraus. Er hatte nur ein Auge für den Bischof, sah nicht, wie sich alle um ihn kaum noch das Lachen verbeihen konnten, bemerkte nur, wie sich das Gesicht des Bischofs zu einem Wächeln verlor, sagte das aber als freundliche Zustimmung seiner Worte an. Jäh unterbrach er sich, als der hohe Herr und die umstehenden Personen mit einem Male in ein lautes Lachen ausbrachen. Und der Grund? Rings um das lahle Haupt des Sattlermeisters zog sich ein breiter schwarzer Streifen und auch seine runden Bügel waren mit Ruß überfüt. Er hatte den Zylinder des Schornsteinfegers erwischt ...

Ein guter Ehemann

„Das fleißt du dich denn immer vor die Haustür, wenn ich ausgehe, hörst du mich nicht gern?“ — „Ach, das ist es nicht. Ich möchte nur nicht, daß die Nachbarn glauben, daß ich meine Frau prügele.“

Eine Strategin

Frau Kinderreich machte der sich vorstellenden Hausfee alle möglichen Zugeständnisse, aber diese abgeriet noch, den Vollen anzunehmen. „Bei Ihnen bleiben wohl die Mädchen nicht lange?“ fragte sie misstrauisch. „Nein, allerdings nicht“, erwiderte die Hausfrau eifrig. „Der nebenan ist nämlich eine große Fabrik, in der prächtige junge Leute arbeiten, und da

macht jedes unserer Mädchen bald eine gute Bekanntschaft und heiratet.“ — „Ich nehme die Stelle an“, fiel ihr das Mädchen in die Rede.

Der Neger

Vor mehr denn hundert Jahren kamen zwei Brüder, die Schneidergesellen waren, nach Jamaika.

Da sie bei ihrer Ankunft sahen, daß ihr kleinerbeutel nicht imstande war, ihnen zu einer Niederlassung zu verhelfen, so fannen sie auf Mittel, wie sie eine Summe von sechzig bis siebzig Pfund Sterling zusammenbrachten, um zu ihrem Ziel zu gelangen.

Nach einiger Ueberlegung kamen sie auf folgenden Einfall: Einer von ihnen sollte dem anderen das Haar abrasieren, ihn vom Scheitel bis zu den Sohlen schwarz anmalen und als Neger verkaufen.

Dies geschah. Der eine gab sich zum Opfer her, ließ sich zum Neger verwandeln und zu einem Sklavenhändler führen, der über seinen schönen Wuchs nicht wenig erstaunt war und ohne länges Zögern achtzig Pfund Sterling für ihn gab.

Der Verkäufer ging fort und ließ den verkauften Bruder in den Händen des Sklavenhändlers.

Aber schon in der folgenden Nacht entfloß der vermeintliche Neger zu seinem Bruder, ließ sich von ihm reinwaschen und arbeitete am nächsten Morgen wieder als Europäer.

Der Sklavenhändler war vor Wut außer sich und setzte eine große Belohnung für denjenigen aus, der den Entflohenen wiederbrächte.

Der Neger gab sich zum Opfer her, ließ sich zum Neger verwandeln und zu einem Sklavenhändler führen, der über seinen schönen Wuchs nicht wenig erstaunt war und ohne länges Zögern achtzig Pfund Sterling für ihn gab.

Der Verkäufer ging fort und ließ den verkauften Bruder in den Händen des Sklavenhändlers. Diese Geschichte wurde niemals auf Jamaika viel belacht und soll buchstäblich wahr sein.

H. G.

Sofort holl ab

zur Verheiratung
Häute, Kleidung, Schuhe,
Möbel, ganze Haushalte.
Wohnung, Fischereiausr.
Ruf 35424.

WAAGEN
GEWICHTE



FERNRUF
23776

KASEBERG

DR. THEOD. WINTER
Platz 2, Anglist.
30-120, 4. möbl. Wohn-
terrassen 8-30, 4.
Zwischb. 4.50-25, 4.
Smit Hochfeld,
Kauptstraße, Ecke
Drehmühlstraße und
Ritterstraße 2.

Elektr. Lichtbäder, Blaulichtbestrahler, Hochfrequenzapparate, Höhensonnen, Vitaluxlampen, galvanische Apparate (auch mietweise), elektr. Warmekissen, Leib- und Fußwärmer, Heißluftapparate, Sitz- und Fußwannen, Zimmerturnapparate, Massierapparate, Personenwaagen sowie alle Artikel für Aerzte- und Krankenbedarf

KNOKE & DRESSLER, DRESDEN-A.

Johannstraße Ecke Pirnaischer Platz

Weder anfallen, wenn es nicht dem RTB. Dresden gelingt, einen anderen Weg zu beschaffen. Zur Zeit scheiden Verhandlungen mit dem TB. Guts Muths.

München 79 Deutschlands größter Turn- und Sportverein

Ein paar Tage oder Wochen noch, und die Berliner Turnerschaft wird aufgehört haben, Deutschlands größter Turn- und Sportverein zu sein, denn in München stehen Bestrebungen kurz vor ihrem Abschluß, den vor sechs Jahren wegen des ungeliebten Streits zwischen Turnen und Sport ins Leben gerufenen Deutschen Sportverein wieder mit seinem Stammverein, dem TB. 79, zu vereinigen. Die Vorbesprechungen sind gütlich verlaufen, beide Hauptversammlungen haben dem Plan der Wiedervereinigung vorbehaltlos zugestimmt, so daß mit dem endgültigen Zusammenschluß in Kürze zu rechnen sein wird. Die Verhandlungen für den TB. führte u. a. Rechtsanwalt Vang, der Vorsitzende der DSV, während der TB. 79 durch Dr. Müller vertreten war. Kommt die Vereinigung zustande, woran nach den einstimmigen Beschlüssen in beiden Vereinen keine Zweifel bestehen, dann wird der TB. 79 München der größte deutsche Turn- und Sportverein sein. 79 zählte bislang 4547 Angehörige und erhielt durch den DSV, einen Zusatz von etwa 1200 Mitgliedern. Mit einer Gesamtmitgliedschaft von rund 5700 Mitgliedern wäre die Berliner Turnerschaft dann um 500 Mitglieder übertrumpft.

Radspport

Dresdner Sieg im Radballturnier in Berlin

Das in Berlin am Sonnabendabend mit Unterstützung der Deutschen Radfahrer-Union anlässlich des jährlichen Erlösungsfestes von der H.Vg. Radball-Katzenbunde Radballturnier endete mit einem überlegenen Siege der Dresdner Mannschaften. Von 14 gestarteten Mannschaften konnte der H.V. Kamp 1. Mannschaft (Wierlich-Wüller) vor R. e. l. 1. Mannschaft (Nichter-Debenbreit) den 1. Platz belegen. Auf dem 2. und 4. Platz landete die H.Vg. Württemberg und H.V. Röbe, Berlin.

Tennis

Westdeutschlands Hallen-Tennismeisterschaften beendet

Anfolge der Erkrankung Eilsa Kuffens hatten die westdeutschen Hallen-Tennismeisterschaften in Essen eine große Einbuße erlitten. Am Sonntag wurden bereits zwei Begegnungen ausgetragen, welche sich großer Anteilnahme erfreuten. Um den Eintritt in die Vorfinalrunde des Herren Doppels kämpften Reiser-Windhorst gegen Dr. Huber-Jacke 6:1, 6:2. Eine große Überraschung brachte dann das Vorfinaltreffen, in dem Reiser-Windhorst auch Rouneroy-Stag mit 6:4, 6:2 auszuscheiden.

Paula von Reznicek dreifache Meisterin

Die schweizerischen Hallen-Tennismeisterschaften in Zürich brachten der früheren deutschen Meisterin Paula v. Reznicek drei Erfolge. Die Berlinererin gewann das Dameneinzel und triumphierte außerdem im gemischten und Damendoppel. Die Ergebnisse: Dameneinzel: Frau v. Reznicek gegen Frau Golding 6:5, 6:1. Damendoppel: Frau v. Reznicek-Frl. Drenfurth gegen Frau Golding-Frl. Schaublin 6:7, 6:4, 12:10. Gemischtes Doppel: Frau von Reznicek-Dr. Blonig gegen Frl. Drenfurth-Habricotti 6:3, 7:5. Herreneinzel: Gentien gegen Elmer (Schwiz) 6:1, 6:4, 6:0. Herrendoppel: Gentien-Pibo gegen de Blonig-Elmer 6:6, 6:3, 6:7, 6:4, 8:6.

Rea Nouman nach Niederländisch-Indien

Hollands beste Tennisspielerin, Rea Nouman, wird in der kommenden Saison auf den europäischen Turnieren nicht mehr zu finden sein. Sie beiratet zu Beginn des neuen Jahres einen Schweizer Ingenieur namens Liebenann, der als Bevollmächtigter einer Petroleumgesellschaft nach Niederländisch-Indien übersiedelt. Hollands Tennissport erleidet dadurch einen schweren Verlust.

Öffentliches Tischtennistournier

Die Kurlösung findet nicht am Dienstag, dem 25. November, sondern am Mittwoch, dem 26. November, in unserem Klubheim „Germania“ (Rebenjahl), Dresden-Gruna, Rosenbergr. 1, statt.

Schwimmen

Gefallenen-Gedächtnis-Schwimmen in Berlin

Das verhandeltene Wettschwimmen des DSV, 1889 Berlin war wie alljährlich den toten Schwimmern gewidmet. Die Halle des Stadtbades Hedwig, Gerichtstraße, war bereits vor Beginn völlig ausverkauft, wodurch die Unzulänglichkeit für die Unterbringung der Zuschauer in Berliner Schwimmhallen einmal mehr klar zutage trat. Sportlich gab es einige ausgezeichnete Leistungen, besonders auswärtiger Schwimmer. Wittenberg (Berlin) mußte leider dem Freischwimmer wegen Ausfalls auf ärztliche Anordnung fernbleiben, so daß der Guppinger Schwarz zu einem mühseligen Siege kam. Schubert (Voruffha-Zilcha Breslau) war in ausgezeichnete Form und gewann sowohl das 200-Meter-Crawl-, als auch das 100-Meter-Crawlschwimmen in sehr guten Zeiten. Sein Klubkamerad Deusch holte sich das 100-Meter-Rückenschwimmen sicher. Im Springen war der Spandauer Reumann sehr gut und verwies Eier (Hertshorn) auf den zweiten Platz. Ueberraschend hoch waren die Resultate der Wasserball-Vorentscheidungen. Wandenburg 96 besiegte Spandau 04 mit 17:15 erst nach zweimaliger Verlängerung bei 15minütiger Spielzeit. Weihensee 96 war mit 12:0 über Neptun Tansia erfolgreich. Ergebnisse: 200-Meter-Crawlschwimmen: 1a: L. Schubert (Voruffha-Zilcha Breslau) 2:27,3, 1b: Gubener (Wandenburg 96) 3:31,4. Biermal-50-Meter-Crawlschwimmen: 1a: L. Weihensee 96 2:00,2. Berliner 29, von 1878 und Polzei-29, 2:00,2. 100-Meter-Rückenschwimmen: 1a: L. Deusch (Voruffha-Zilcha Breslau) 1:15,0, 1b: L. Hählfem (Voruffha-Polzeibon Tetzin) 1:19,2; 2. Walter Vöpsa (Weihensee) 1:22,2. 100-Meter-Crawlschwimmen: 1b: L. Eier (Hertshorn) 1:06,8. Albert-Rörner-Gedächtnispringen: 1. Reumann (Spandau 04) 14, 5 115,54 Punkte. Kurt-Weitting-Gedächtnis-Schwimmen, 100 Meter Crawl: 1a: L. Schubert (Voruffha-Zilcha Breslau) 1:02,8, Willi-Vöpsa-Gedächtnis-Schwimmen, 400 Meter Brust: 1. Schwarz (Guppinger) 6:17,9. Schwimmstaffel: 1b: 50, 100, 200, 100, 50 Meter: 1. Wandenburg 96 5:49,2; 2. Berliner 29, von 1878 5:51,2. Das Endspiel des Wasserballturniers gewann der SG. Wandenburg 96 gegen Weihensee 96 und errang damit endgültig den dreifach ausgedehnten Wanderpreis. Die Ergebnisse: Entscheidung: Wandenburg 96 gegen Weihensee 96 8:7 (5:2). Um den dritten Platz: DSV, 89 gegen Neptun Tansia 12:2 (5:1).

Wintersport

Trockenkursus des Eisverbandes

Der nächste Trockenkursus findet am Mittwoch, dem 26. November, 8 Uhr, in der Turnhalle der V. Volkshalle am Georgplatz statt. Der Vortrag wird von dem DSV-Eislehrern Köhler und Schwingler geleitet. Die Teilnehmer müssen die Stöcke mitbringen, zur Schonung des Fußbodens sind die Stahlrollen zu umwickeln oder mit Korben zu versehen. Alle Teilnehmer müssen sich vor Beginn des Vortrages in der Geschäftsstelle des Kreises überbringen, Sporthaus Hedwig 17, Georgplatz, in eine Liste eintragen. Für Mitglieder des DSV ist der Vortrag kostenlos. Nichtmitglieder müssen einen Unkostenbeitrag von 2 RM. abführen, der bei Erwerb der Mitgliedschaft für 3,50 RM. zurückvergrätet wird. Die Mitglieder des DSV sind gegen Unfälle versichert. Anmeldungen nimmt jederzeit die Geschäftsstelle des Kreises entgegen.

Frau Vilsa Scholz startet wieder

Die Wienerin Frau Vilsa Scholz-Gaillard, die zusammen mit ihrem Partner Ruder die Eislauf-Weltmeisterschaft im Paarlaufen in Budapest im Februar 1929 gewann, hat sich entschlossen, wieder ihr Training im Eislaufen aufzunehmen. Ihr Partner wird aber ihr Klubkamerad Bill Petter sein, der bisher als Eislauftrainer noch wenig in Erscheinung getreten ist, aber die besten Anlagen dazu besitzen soll.

Berner Eislauf, Eislauf und Abfahrtslauf. 96 Seiten Text mit zahlreichen Fotos und Zeichnungen, 16 Seiten Abbildungen „Internationale Wettlaufordnung“, bunter Umschlag, Taschenformat, Kunstdruckpapier, 105 Gramm schwer. Herausgeber Rudolf Reiter, München. — Eislauf und Abfahrtslauf erobert sich die Anerkennung auch bei „offiziellen“ Wettbewerben, nachdem „Intern“ das Bestreben, höchsten Eislaufturnieren Aufzulegende des Eislauf und Abfahrtslaufes längst erkannt und fleißig gepflegt wurde. Leider meist unrichtig und daher nicht zweckentsprechend. Den Fahrern, den Vereinen-

leitern, den Vereinen und Mitgliedern sollte eine allgemein gültige Unterlage: was eigentlich Eislauf ist, wie die Strecke beschaffen, wie die Hindernisse gestellt sein müssen, technische und organisatorische Regeln leicht fasslich und doch als Standardwert aufgenommen werden, das hat endlich in W. Salzberg den berufenen Verfasser gefunden. Der ausgezeichnete, erhellende Text wird trefflich unterlegt von Photos, Kennbildern, einem aufgenommenen technischen Bildern, Streckenplänen usw. Das wohlfeile Büchlein wird bei allen sportbegeisterten Eisläufern, auch bei den turistischen Abfahrtsliebhabern, höchste Begeisterung erwecken.

Vereinskalender

„Dresdner“, Leichtathletikabteilung. Das Hallentraining findet statt für Herren, Mannschaften: Mittwoch 7 bis 9 Uhr, Oberschule Neustadt, Craudharstr. 18, Vetter Ende, Pöschel; Freitag 7 bis 9 Uhr 40, Volkshalle, Tiedstr. 14, Vetter Ende. Münnl. Jugend: Dienstag 4,30 bis 6,30 Uhr, 1. Volkshalle, Carolabr. 4, Vetter Ende. Knaben, 17/18 geb.: Dienstag 5,30 bis 7 Uhr, Oberschule Jobannstadt, Markgrabr. 18, Vetter Ende. Knaben, 19 und später geb.: 6 bis 7 Uhr, 2. Volkshalle, Carolabr. 4, Vetter Ende; Damen: Mittwoch 7 bis 8,45 Uhr, Völkisches Gymnasium, Dippoldiswalder Wasse 3, Vetter Ende, Pöschel. Mädchen: Mittwoch 8 bis 9 Uhr, Völkisches Gymnasium, Dippoldiswalder Wasse 3, Vetter Ende, Pöschel, Frl. Hennig. Das Hallentraining ist auf folgende Tage festgelegt: Sonntag 10 Uhr, Bergrestaurant Silber Wasse, Vetter Ende, Freitag ab 7,30 Uhr, Jägerkampfbahn.

Dresdner Sportgesellschaft 1898. Aus technischen Gründen muß das Hallentraining neu geregelt werden. Mittwoch findet das Training in der Halle der 18. Volkshalle, Götlicher Straße 8, nach folgendem Plan statt: 18 bis 19 Uhr Knaben und Jugend, 19 bis 20 Uhr Eiga, Reserve und Junioren, 20 bis 21 Uhr Damen. In der Halle des Staatsgymnasiums, Polzhofgasse, wird Donnerstag geübt, und zwar 19 bis 20 Uhr Rugby-, Handball- und übrige Mannschaften, 20 bis 21 Uhr alle Herren aller Abteilungen. H.V. 88. Hallentraining der Fußballmitglieder (alle Mannschaften) nicht mehr freitags, sondern Dienstag 7 bis 9 Uhr in der unteren Halle der Welchen Schule Gotta, Lönberg- oder Götterbender Straße. Die Junioren und Jugend üben dagegen freitags 7 bis 9 Uhr. Dresdner Sportklub 1896 suchen für Sonntag und laufend Begleiter für 1. Mannschaft und Gel.-Mannschaft. Kurs! Dienstag 8,30 Uhr Nr. 27068 oder an Vereinsadresse.



Prager Str. 31

Telephon 19001

Der größte Erfolg seit Bestehen des Theaters Über 39000 Besucher in 10 Tagen

RICHARD TAUBER IN Das Land der Sächselns

Ein Groß-Tonfilm der Emelka-Tauber-Produktion

Der ungeheure Erfolg dieses Filmes

beruht nicht nur auf der strahlenden, unvergleichlich schönen und zur Zeit in Europa unerreichten Stimme Taubers, sondern auch auf der ergreifenden Spielhandlung mit besten Darstellern, der prunkvollen Ausstattung und nicht zuletzt auf der starken Innerlichkeit der melodienreichen, schmeichelnden Musik von Franz Lehár

Hella Kürty vom Metropol-Theater Berlin

die kleine Mi, ein entzückendes Geschöpf herzwinnend und stimmlich hervorragend

Margit Suchy von der Staatsoper Berlin

mit ausgezeichnetem Sopran, überwältigend im Spiel

Wir empfehlen den Besuch der Nachmittags-Vorstellungen, da abends starker Andrang

W. 4° 6' 8' 30"

S. 3° 5' 7' 9"

VORVERKAUF AB 3 UHR

Börsen- und Handelsteil

Dividendenausschüttungen in der Wirtschaftsdpression

Das Bankhaus Gebr. Arnhold, Dresden-Berlin, stellt in seinem letzten Wochenbericht Untersuchungen darüber an, wie weit die Beschränkungen der Börse, daß die Wirtschaftsdpression in immer stärkerem Maße in den Gewinnergebnissen der Aktiengesellschaften ihren Niederschlag finden müsse, berechnungsergebnis. In Hand der bisher veröffentlichten Ausschüsse aller für die Berliner Börse in Frage kommenden Aktiengesellschaften, deren Geschäftsjahr nicht mit dem Kalenderjahr übereinstimmt, wurde versucht, den Umfang der Dividendenerhöhungen zu erfassen. Von den insgesamt 200 Unternehmungen, die hier in Betracht kommen, haben bisher 142 ihren Abschluß für das Geschäftsjahr 1929/30 bekanntgegeben oder zumindest Dividendenvorschläge veröffentlicht. Noch nicht veröffentlicht haben allerdings gerade zahlreiche Großbetriebe, von denen hier nur die Standardgesellschaften der Elektrizitätsindustrie, A. G. und der Siemenskonzern, genannt seien. Ebenso sieht noch die Dividendenerklärung der meisten Brauereien aus, soweit ihr Geschäftsjahr am 30. September abgelaufen ist.

Trotzdem die Statistik also kein endgültiges Bild bieten kann, wurde festgestellt, daß von den erwähnten 142 Gesellschaften oder, wenn 80 Unternehmungen ausgeschaltet werden, die ebenso wie im Vorjahr eine Dividende nicht gezahlt haben, von insgesamt 112 Gesellschaften zwar 87 Gesellschaften zu einer Dividendenerhöhung, 8 sogar zu einem völligen Dividendenausschlag schritten. Dem steht aber gegenüber, daß in 21 Fällen eine Dividendenerhöhung, darunter bei 7 Gesellschaften eine Wiederaufnahme der Dividendenzahlung stattgefunden konnte. In der Mehrzahl der Fälle, nämlich bei 54 Gesellschaften oder bei fast der Hälfte der Dividendenzahlenden Unternehmen ist der vorjährige Satz unverändert beibehalten worden. Einige Ausschüsse vermag weiterhin die Zusammenstellung der absoluten Dividendenhöhe zu geben. Hier ist festzustellen, daß immerhin in mehr als einem Viertel aller Fälle eine Dividende nicht gezahlt wurde. Im ganzen verteilten 88 Gesellschaften 0 Prozent Dividende, 17 1 bis 5 Prozent, 41 6 bis 9 Prozent, 40 10 bis 14 Prozent und 8 über 14 Prozent. Es ergibt sich somit als Durchschnittssatz über die ein Satz von 6,26 Prozent nach 6,57 Prozent für das Vorjahr bzw. unter Ausschaltung der dividendenlosen Gesellschaften von 8,55 Prozent nach 9,02 Prozent. So wenig dieser Durchschnittssatz, in dem die verschiedenen Kapitalhöhen und Bedeutung der einzelnen Unternehmungen unberücksichtigt bleibt, weitere Schlüsse gestattet, so gibt er doch ungefähr wohl das Bild der Entwicklung wieder.

Fusion Hoersch - Köln-Neuessen

Die Vereinigungen des Gemeinschaftsausschusses der Interessengemeinschaft und den anschließenden Ausschüssen der Köln-Neuessener Bergwerksvereine und der Eisen- und Stahlwerk Hoersch A. G. wurden die Statuten per 30. Juni 1930 vorgelegt. Die Interessengemeinschaft ergab nach einer Gesamtabrechnung von 12.428.702 fl. R. 10.995.349 Reichsmark einen Reingewinn von 8.825.787 (10.154.088) Reichsmark. Die Gesamtabrechnung enthält auch die Abschreibung der Bergwerks-Gesellschaft Friedr. m. B. in Hamm in Westfalen, nachdem mit Auflösung dieser Gesellschaft deren Aktien und Passiven auf den Köln-Neuessener Bergwerksverein übertragen worden sind. Es wurde beschlossen, den zum 22. Dezember einzuberufenden Hauptversammlungen bei Hoersch die Ausschüttung einer Dividende von 6% (i. B. 7%) und bei Köln-Neuessen eine solche von 6 2/3% (i. B. 7 1/3%) vorzuschlagen.

Weiterhin wurde beschlossen, den gleichen Hauptversammlungen die Fusion der beiden Gesellschaften vorzuschlagen. Die Gesellschaften sind seit zehn Jahren in einer Interessengemeinschaft verbunden; durch die nunmehr beschlossene Fusion soll eine weitere Vereinfachung herbeigeführt werden. Am einzelnen ist der Fusionsplan der folgende: Hoersch als aufzunehmende Gesellschaft erhöht das Aktienkapital um nom. 71.410.000 Reichsmark, also um den Betrag des Aktienkapitals von Köln-Neuessen, und kauft die Aktien der Köln-Neuessen-Aktionäre im Verhältnis von 1:1 um. Außerdem erhalten diese zur Abgeltung der Köln-Neuessen im Interessengemeinschaftsvertrag von 1921 angestrichelten Dividende auf je nom. 8000 Reichsmark Köln-Neuessen-Aktien eine Hoersch-Aktie im Nennbetrage von 300 Reichsmark. Das gesamte Aktienkapital wird 142.780.000 Reichsmark betragen; hiervon sind 142.1 Mi. Reichsmark Stammaktien und 660.000 Reichsmark Vorzugsaktien mit doppeltem Stimmrecht. Die bisherigen Vorzugsaktien 2. Reihe von insgesamt 1,5 Mi. Reichsmark werden in Stammaktien umgewandelt und sind in der obengenannten Zahl der Stammaktien enthalten.

Der Interessengemeinschaftsvertrag ist mit der Fusion beendet. Die Fusion erfolgt mit Wirkung vom 1. Juli 1930. Die fusionierte Gesellschaft wird den Namen „Hoersch-Köln-Neuessen A. G.“ für Bergbau und Hüttenbetrieb führen. Die Verwaltung teilt weiter mit, daß sie sich an der mit einem Kapital von 5 Mi. Schweizer Franken in Basel neugegründeten „Montan-Union A. G.“ beteiligt habe. Diese Gesellschaft werde sich besonders mit der Förderung und Finanzierung von Rohhandel- und Erzinteressen befassen.

Berliner Schlus- und Nachbörsen vom 24. November

Nach vorübergehender leichter Erholung weiter schwach Privatdiskont 4,875%

Im Verlaufe war die Tendenz gegenüber den Tiefkursen leicht erholte, doch trat gegen 1 Uhr, von Rohwerten ausgehend, eine neue Abschwächung ein. Goldbesitz erhob ihren Verlust auf 8,5, Silberbesitz 6,25 und Wertpapier 6,5%. Damit haben die Rohwerte im Verlaufe von vier Börsentagen fast 40% verloren. Zinnumsetzer haben vergrößert ihren Verlust auf 6,25%, Norddeutscher Lloyd auf 2,75 und Opatag auf 2,825%, dagegen waren A. G. Farben etwa 0,5 und Siemens 1% höher. Darpener verloren noch 1%, insgesamt also 2,5%. Vereinte Stahl ermäßigten sich auf 68 (64,5). Am Rentenmarkt ging die Staatsanleihe auf 72,5 (78,4) zurück. Neubest. ermäßigten sich auf 5,5, Mittelst. auf 52,80 (52,90). Von Staatsanleihen gewannen 7 1/2% Reichslandw. 1%, dagegen ermäßigten sich 6% Baden um 1,25%. Obligationen verloren ermäßigten sich 6% auch darüber. Liquidationspandbriefe etwa 6,25, Mitteldeutsche Boden - 1%. Reichslandw. forderungen abgedrückt. Annotierter lagen gegen gestern bedaupt. Rumänen 6,125 bis 0,25% niedriger. Die Börse schloß schwach. Schiffsahrtswerte waren bis zu 8% niedriger. RQW. unterschritten teilweise den Parikurs. Zum Schlus war man bemüht, einen Kurs von 100% festzuhalten. Nachbörslich bestand vereinzelt etwas Deckungsneigung. Man nannte A. G. Farben 130,25, RQW. 100,25, Lloyd 68,75, Opatag 66, A. G. 63, Reichsd. 210, Wärsleben 148, Goldbesitz 292, Wertpapiere 151, Siemens 150,5, Berge 215, Südr. 65, Neubest. 5,5, Mittelst. 52,8.

Der Kassamarkt tendierte matt. Die Kursrückgänge betragen im Durchschnitt 2 bis 5%, Wismann & Vademig verloren 8,75, Niederlauer 8,00, A. G. 8,00, Brestenburger Zement 8, Pindler 8, Dortmund Nitterdrau und Vindes Eisenwerke je 5, Vereinte Garger Zement 5,25 und Wasserwerke Gelsenkirchen 5,5%. Metallwerke gingen auf die Sanierung auf 21,75 noch 24 zurück. Eintracht und Galle-Maschinen ermäßigten sich um je 2,5%, dagegen waren Elektro Dresden unter Hinweis auf die Fusions-tendenz in der mitteldeutschen Elektroindustrie um weiter 4% befestigt. Auch Union-Diehl konnten sich infolge Materialknappheit um 4% erhöhen.

Tätige Neue

Von Steuerjurist Dr. Fritz Johs. Vogt, Weimar

„Tätige Neue“ ist im Steuerrecht die Selbstanzeige des Steuerpflichtigen. Sie bewirkt, daß unter allen Umständen Straffreiheit eintritt. Die tätige Neue ist ein Strafausschließungsgrund. Das ist ausdrücklich vorgeschrieben im § 74 A. O.

Praktisch ist diese Vorschrift von so einschneidender Bedeutung, daß kein Pflichtiger verläumt sollte, sich mit ihr genau bekanntzumachen. Das wird vielleicht deutlicher, wenn wir nicht von Selbstanzeige sprechen, sondern von **Selbstberichtigung**.

Nicht das Finanzamt berichtigt einen Fehler, sondern der Pflichtige berichtigt den Fehler selber. Die große praktische Bedeutung hat im wesentlichen zwei Wurzeln. Einmal ist unser heutiges Steuerrecht sehr schwer zu überleben. Es gibt eine große Zahl von Steuern. Die wirtschaftlichen Vorgänge sind stets an sich kompliziert und nicht einfach. So ist es, praktisch gesprochen, ganz unvermeidlich, daß Fehler entstehen. Jeder vorsichtige Kaufmann muß damit rechnen, daß in seiner Buchführung oder sonst in der Bearbeitung seiner Steuern Fehler stecken.

Das wäre an sich wohl noch nicht bedrückend, wenn nicht hinzukäme, daß die Rechtsprechung in Steuerstrafsachen recht rigoros ist. Entdeckt das Finanzamt einen erheblichen Fehler, so entsteht gewöhnlich sofort die Frage, ob nicht Steuerhinterziehung vorliegt oder wenigstens Fahrlässigkeit. Der Fehler eines Unternehmens ist nicht ohne weiteres dadurch entlastet, daß er einen zuverlässigen Angestellten mit der Bearbeitung betraut. Er hat auch eine gewisse Überwachungs-pflicht. Die Verantwortung bleibt letzten Endes doch immer an dem Unternehmer hängen, besonders wenn er nicht besondere Maßnahmen getroffen hat, um die gesamte Steuerarbeit zu überwachen oder überwachen zu lassen.

Die Bedeutung der sogenannten tätigen Neue besteht also nicht nur darin, daß dem Steuerfänger jederzeit die Hand gereicht ist, sich wieder ehrlich zu machen. Neben dieser besonderen strafrechtlichen Bedeutung handelt es sich darum,

wie Fehler in der Bearbeitung der Steuern zu behandeln sind.

Wenn Fehler in der Bearbeitung der Steuern vorgekommen sind, wenn also z. B. falsche Steuererklärungen abgegeben sind oder falsche Voranmeldungen, so empfiehlt sich nach Entdeckung des Fehlers die sofortige Berichtigung. Falls sich in solchen Fällen, abzuwarten, ob der Fehler von der Finanzbehörde noch entdeckt wird. Durch ein solches Abwarten legt sich die steuerpflichtige Firma der Gefahr aus, daß nach der Entdeckung des Fehlers durch die Finanzbehörde ein Strafverfahren eingeleitet wird. Es ist in diesen Fällen nicht notwendig, die Berichtigung als tätige Neue zu bezeichnen. Es genügt die Richtigstellung an sich. Sie wird stets die Wirkung haben, daß ein Strafverfahren vom Finanzamt überhaupt nicht in Erwägung gezogen wird.

Abwarten und Stillschweigen ist strafrechtlich bedenklich. Das muß der geschulte Unternehmer unbedingt wissen. Die Kenntnis dieses Zusammenhanges gehört dazu, um einen Betrieb ordnungsmäßig leiten zu können.

Die tätige Neue ist nur wirksam, wenn sie aus freien Stücken geschieht.

Sie muß geschehen, bevor der Pflichtige angeklagt ist oder eine Unteruchung gegen ihn eingeleitet ist. Er darf auch nicht durch eine unmittelbare Gefahr der Entdeckung dazu veranlaßt sein.

Wenn also die Ermittlungen der Steuerbehörde bereits vor Abgabe der Berichtigungserklärung die Feststellung der Unrichtigkeit ergeben haben, so kommt die tätige Neue zu spät. Dann liegt nicht nur die Gefahr der Entdeckung vor, sondern die Entdeckung selbst. Wenn die Steuerbehörde einen entsprechenden Vorhalt macht, also etwa eine Rückfrage stellt und daraufhin die Berichtigung erfolgt, so kommt sie ebenfalls zu spät; denn der Vorhalt zeigt, daß das Finanzamt Bedenken hatte, so daß also eine Gefahr der Entdeckung vorlag.

Beispiel: Wenn der Pflichtige in dem Augenblick, in dem der amtliche Buchprüfer zu ihm kommt, erklärt, meine Buchführung ist unrichtig, so ist das seine tätige Neue. Selbstverständlich lag die unmittelbare Gefahr der Entdeckung vor. Anders kann der Fall vielleicht liegen, wenn es sich um einen Fehler handelt, der nicht offensichtlich ist, so daß nicht ohne weiteres feststeht, daß der Buchprüfer ihn finden mußte. Es sollte aber niemand mit der Berichtigung bis zu diesem Zeitpunkt warten.

Beispiel: Der amtliche Buchprüfer kommt manchmal unerwartet schnell. Ein Pflichtiger hatte einer Treuhändergesellschaft bereits den Auftrag gegeben, seine bisher unrichtigen Steuererklärungen in Ordnung zu bringen. Die Vor-

arbeiten waren auch bereits vorgenommen, die Berichtigung war aber noch nicht abgegangen. In diesem Augenblick kam der amtliche Buchprüfer. Der Pflichtige empfing ihn sofort damit, den Tatbestand aufzudecken. Dieser Fall ist als rechtzeitige Berichtigung anerkannt worden, weil nachgewiesen werden konnte, daß die Arbeiten bereits vor der Anmeldung des amtlichen Buchprüfers begonnen worden waren. Die unmittelbare Gefahr der Entdeckung hatte ihn nicht dazu veranlaßt, den Auftrag zu geben, sondern der Auftrag ist aus freien Stücken gegeben worden.

Es ist anzunehmen, daß bei einem Erpressungsversuch.

wie er mitunter durch entlassene Angestellte vorkommt, die tätige Neue noch zugelassen wird. Es ist nicht unmittelbare Gefahr der Entdeckung anzunehmen, sondern nur mittelbare. Das ist aus wirtschaftlichen und rechtlichen Gründen notwendig. Die Vorschrift darf nicht so ausgelegt werden, daß die Erpresser davon Nutzen ziehen können. Diese Ansicht vertritt auch Senatspräsident Beder in seinem Kommentar der Reichsabgabenordnung.

„Hiernach wird im § 74 A. O. Freiwilligkeit der Berichtigung nur in dem Sinne als Voraussetzung der dort gewährten Straffreiheit erfordert, daß der Steuerpflichtige zur Abgabe seiner Berichtigenden und ergänzenden Angabe nicht erst durch eine unmittelbare Gefahr der Entdeckung veranlaßt worden sein darf.“ (M. H. 56, 385.)

Beispiel: Der Pflichtige hat im ersten Kalender- vierteljahr 10.000 RM. Umsatz zu wenig angegeben. Ihm ist nicht wohl dabei. Bei der Voranmeldung für das zweite Kalendervierteljahr schlägt er dem Umsatz die 10.000 RM. wieder zu. Aus der Voranmeldung ist dieser Zuschlag nicht zu ersehen, da der Umsatz in einer Zahl angegeben ist.

Das ist keine tätige Neue. Stillschweigende Berichtigung genügt nicht. Es muß ausdrückliche Berichtigung erfolgen. Wenn der Pflichtige der Voranmeldung des zweiten Kalendervierteljahres einen Zuschlag gibt, in dem erklärt wird, daß außerdem noch 10.000 RM. für das erste Vierteljahr nachzumelden sind, so ist die tätige Neue perfekt.

Es liegt daher im eigenen Interesse des Pflichtigen, sich den

Nachweis der erfolgten Berichtigung

Bei der Steuerbehörde zu sichern. Tut er das nicht, so geschieht das auf seine eigene Gefahr. Es empfiehlt sich daher, derartige Berichtigungen eingehend zu sichern oder gegen Empfangsbestätigung abzulefern. Wenn der Pflichtige einen ungewöhnlichen Weg einschlägt, so daß es zu einer Berichtigungserklärung bei der Steuerbehörde nicht kommt, treffen ihn die Folgen. (M. H. 58, 85.)

Bei bereits eingetretener Steuererfassung erlangt der Pflichtige nach der ausdrücklichen Vorschrift des Gesetzes den Anspruch auf Straffreiheit zunächst nur bedingt und verliert diesen Anspruch, wenn er die Steuer, die gegen ihn festgesetzt ist, nicht innerhalb der Frist entrichtet, die ihm gebührt. Im Falle der tätigen Neue muß also mit besonderer Sorgfalt auf die rechtzeitige Einzahlung der Zahlungstermine gesorgt werden. Die nicht rechtzeitige Zahlung bewirkt, daß nunmehr ein Strafverfahren in vollem Umfange eingeleitet werden kann.

Wenn jemand 20.000 RM. Steuern hinterzogen hat und berichtigt 15.000 RM., so ist er wegen dieser 15.000 RM. vollständig straffrei. Die Strafschuld aus solche ist aber nicht untergegangen. Wegen der restlichen 5.000 RM. muß Verurteilung eintreten, wenn seine Berichtigung in Bezug auf diese 5.000 RM. unvollständig war. Wenn man das so liest, mag das selbstverständlich erscheinen. Eine Anzahl von Fällen aus der Praxis, auch solche, die zur Aburteilung gekommen sind, zeigen aber, daß die Rechtsmoral der tätigen Neue mitunter aus dem Grunde nicht durchgreift, weil die Pflichtigen den Inhalt ihrer Berichtigung nicht sorgfältig genug behandelt haben.

Es genügt also nicht, dem Finanzamt einen Hinweis zu geben oder eine Andeutung. Es ist auch bedenklich und unangemessen, die Berichtigung, weil sie vielleicht als unbequem empfunden wird, kurz zu fassen. Sie soll vielmehr so ausführlich wie möglich sein, damit keine Zweifel darüber entstehen können, ob auch wirklich alles berichtigt ist.

Das Reichsgericht hat ausdrücklich entschieden, daß das Bekenntnis des Pflichtigen in allgemeinen Worten nicht genügt. Die Berichtigung muß derart sein, daß die Steuerbehörde auf Grund der neuen Angaben in der Lage ist, die Steuer nunmehr richtig zu veranlagern.

Soweit der Pflichtige nicht in der Lage ist, eine solche vollständige Berichtigung abzugeben, wird er gut daran tun, auf die Mängel seiner Erklärung hinzuweisen und Frist zu erbitten, damit er die Rügen ergänzen kann. Soweit das nicht nur im Augenblick unmöglich ist, sondern überhaupt, wird es natürlich genügen müssen, wenn der Pflichtige seine Angaben so vollständig macht, wie es ihm möglich ist.

Frankfurter Abendbörsen vom 24. November

Leicht erholte

Infolge vorliegenden Deckungsbedarfes zeigte die Abendbörsen nach der starken mittäglichen Abschwächung leicht erholte Börsen. Abgaben aus Publikumsreisen schienen vollkommen, so daß eine gewisse Beruhigung eintrat. Schliesslich wirkte auch noch die morgen bevorstehende Prämienabrechnung auf die Börse. Farben 0,5% freunblicher. Bankaktien gut behauptet. Von Elektrowerten RQW. 0,75% gebessert. Am Rentenmarkt stieg 1,805% höher gesucht. Rohwerte weiter schwach. Im Verlaufe der Börse blieb das Geschäft sehr klein. Am Rentenmarkt sind Liquidationspandbriefe gesucht. Nachbörslich nannte man Farben 180,825.

Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Reichsanleihe 710, Mittelst. 52,75, desgl. Neubest. 5,5, 4% Schatzgeldanleihe 210. Bankaktien: Bdr. 97, Berliner Handelsgesellschaft 125, Commerzbank 120, Danabank 147, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 107, Dresdener Bank 107, Bergwerksaktien: Huber 60, Geisenf. 81, Garpener 76, Kali Wärsleben 140,25, Westeregeln 140, Mannesmann 88,25, Mansfeld 88, Oberbedarf 88, Phönix 88,25, Rheinb. 67,5, Ver. Stahlwerke 88,75. Transportwerte: Opatag 66,75, Nordlo 67,5, Industriek. Aktien: A. G. 68,25, RQW. 100,75, Daimler 24, Elek. Licht und Kraft 117, Elek. Pflanzungen 107, N. O. Farben 130%, Felten & Sulkaume 85,5, Geffert 109, E. O. Goldschmidt 48,75, Holzmann 60, Rohmeyer 128, Metallgesellschaft 84, Nüßingerwerke 48, Siemens & Halske 150,5, Südr. Zucker 184,25.

Auswärtige Devisen

London, 24. Nov., 8,43 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. New York 48,85, Montreal 48,75, Amsterdam 12,06,45, Paris 129,3, Brüssel 34,88, Italien 92,7, Berlin 20,28, Schweiz 25,08, Spanien 48,78, Kopenhagen 18,16, Stockholm 18,09, Oslo 18,16, Kopenhagen 108,24, Dänemark 102,85, Prag 188,78, Budapest 27,77, Belgrad 27,4, Costa 670, Moskau 948, Rumänien 818, Konstantinopel

Reichsbankzinsfüße seit 9. 10. 1930

Wochendiskont 5% Lombardzinsfuß 6%

10,25, Wien 87,5, Biele 84,50, Belgrad 25,25, Birmann 45,84, Buenos Aires 35,02, Rio de Janeiro 48, Kienland 87,50, Hongkong 1,3%, Shanghai 1,7%, Tokio 2,05, Mexiko 10,50, Montevideo 80,00, Valparaiso 80,80.

New York, 24. Nov., 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 28,85, London 48,85, Schweiz 19,87, Holland 40,24, Kopenhagen 20,73, Madrid 11,10, Rio de Janeiro 900 nom., Japan 40,82.

New York, 24. Nov. Devisenkurse. (Schlus.) Berlin 28,84, London 48,85, 60-Tage-Wechsel 4,88%, Paris 102,7, 60-Tage-Wechsel 80%, Schweiz 19,37, Italien 1,28%, Holland 40,24, Wien 14,08, Budapest 17,49, Prag 206,5, Belgrad 177,4, Birmann 11,22, Oslo 28,78, Kopenhagen 26,7, Stockholm 20,88, Brüssel 18,94, Madrid 11,21, Dänemark 292, Dänemark 69,3, Neuenfels auf London 60-Tage-Wechsel 4,89%, Montreal 100,12, Argentinien, Goldpeso 127,00, Papierpeso 84,80, Rio de Janeiro 940 G., 900 Br., Costa 72,5, Kien 129,3, Japan 49,82, Banfakente (90 Tage) 2 G., 1% Br., idgl. Geld 2, Prima-Handelswechsel 2% niedriger, 3 höherer Kurs, Dollar in Buenos Aires 78,19, Prolongationsfuß für idgl. Geld 2.

Geld- und Börsentwefen

Londoner Goldbericht. Nach dem Wochenbericht von Samuel Montagu & Co. wurden in der Woche vom 10. bis 17. November insgesamt 2.020.276 Pfund Sterling Gold nach England eingeführt und 2.508.871 Pfund Sterling exportiert. Als Hauptlieferanten traten Spanien (1 Mi. Pfund Sterling), Brasilien (1.007.808 Pfund Sterling) und Britisch-Südafrika (967.420 Pfund Sterling) auf, während Frankreich mit 2.271.908 Pfund Sterling der wichtigste Käufer war. Bei der Bank von England war in der Berichtswochen ein Nettogoldabfluss von 1.017.808 Pfund Sterling infolge harter französischer Käufe festzustellen. Für Großbritannien ergibt sich für den Goldausfuhrhandel im Oktober ein Import von 9.332.419 Pfund Sterling, dem eine Ausfuhr von 7.141.535 Pfund Sterling gegenüberstand. Während die Südafrikanische Union 4,8 und Australien 4,1 Mi. Pfund Sterling lieferten, erwarben Frankreich am englischen Markt allein 5,5 und die Schweiz 0,9 Mi. Pfund Sterling.

Kapitalveränderungen

Frankfurter nach. Schuldbreit. W. G. Erwerb. Nord. - Sanierung einstimmig genehmigt. Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß für 1929/30, der bei einem Bruttogewinn von

302 271 (621 106) Reichsmark und Unkosten, Dubiose und Abfertigungen von 741 506 (645 789) Reichsmark einen Verlust von 220 234 Reichsmark ausweist, der sich abgültig des Gewinnbeitrages von 5994 Reichsmark auf 233 531 Reichsmark ermäßigt. Dem Antrag auf Aufnahmelegung des Stammkapitals im Verhältnis 3 : 1 von 240 000 Reichsmark auf 720 000 Reichsmark und Wiedererrichtung um 20 000 Reichsmark auf 300 000 Reichsmark wurde ebenfalls einstimmig stattgegeben.

Gründungen und Beteiligungen

Die Verhältnisse bei der Reichspräsidenten-Gesellschaft m. b. H. O. Tingen der Vermutung, daß das Reich an der Reichspräsidenten-Gesellschaft überhaupt nicht mehr beteiligt sei, erklärt die „Frankfurter Zeitung“, daß in Wirklichkeit Ende Oktober folgende Veränderung vor sich gegangen ist: Während bis dahin an dem 1. Mill. Reichsmark betragenden Kapital die Spiritusinteressenten mit 47 % und die Reichsmonopolverwaltung mit 53 % beteiligt waren, sind jetzt die Reichsmonopolverwaltung mit 49 % und die Benzinfongerne mit 51 % beteiligt. Die Benzinfongerne haben also den Anteil der Spiritusinteressenten und die 4 % vom Gesamtkapital aus dem Besitz der Reichsmonopolverwaltung übernommen. Die Reichsmonopolverwaltung ist insofern nicht an dem Mißlingen der Gesellschaft beteiligt, als vertraglich für ihren Anteil eine feste Vergütung ausbedungen ist, so daß jeder Verlust ausschließlich von dem bei den Benzinfongernen liegenden Teil des Kapitals getragen werden muß. Die Anteile des Reiches und der deutschen Firmen innerhalb der Benzinfongerne betragen zusammen 62 %. Die zur Zeit für die Spiritusabnahmeverpflichtung der Benzinfongerne angegebene Höhe von 50 000 Tonnen dürfte zu hoch sein, wenn man auch glaubt annehmen zu können, daß sie ab 1. April nächsten Jahres diese Höhe erreichen wird.

Hammerwerke Die Angebote aus Brasilien lauten zum Wochenbeginn unverändert. Der Terminmarkt lag ruhig bei zum Teil 1/2 höheren Preisen. Während ein ziemlich lebhaftes Geschäft zu verzeichnen war, blieb die Inlandsnachfrage am Vormarsch sehr ruhig und die Tendenz neigte zur Schwäche. Preisänderungen traten nicht ein. Gemahlene Kaffees lagen ruhig und unverändert. Santos-Spezial 60 bis 70, Extra prima 64 bis 70, Prima 60 bis 64, Superior 56 bis 60, Chocho 52 bis 57, Rio 48 bis 48; gewaschene Salvadors 50 bis 100, Guatemala 55 bis 100, Koffee 62 bis 140, Maragogne 85 bis 100 Reichsmark per 50 Kilogramm unverändert.

Geschäftsabschlüsse

Altendrasenverein in Planen in Planen i. B. Die wir erfahren, bringt der Aufsichtsrat dieser der Riebeck-Brauerei nahe liegenden Gesellschaft wieder 12 % Dividende für das Geschäftsjahr 1929/30 in Vorschlag.

Tüschendorfer Eisenhütten-Gesellschaft in Ratingen. Die dem Aufsichtsrat vorgelegte Bilanz vom 30. Juni 1930 abgelaufenen Geschäftsjahres einen Erlös von 254 801 i. R. 278 831 Reichsmark. Nach Abschreibungen von 212 920 (284 811) Reichsmark verbleibt ein Gewinn von 42 781 (44 020) Reichsmark. Es wird vorgeschlagen, diesen Betrag nach Formale einer Ueberweisung von 16 700 Reichsmark an den Aufsichtsrat (i. R. 9) weiter vorzutragen. Aus dem Geschäftsbericht ist hervorzuheben, daß die Schwarzschraudenindustrie im Berichtsjahre besonders stark unter der ungünstigen Wirtschaftslage gelitten hat. Die im In- und Auslande herrschende Ueberproduktion hat auf allen Märkten einen überaus scharfen Wettbewerb herbeigeführt, wodurch ein wesentliches Herabsinken der Erlöse verursacht wurde.

Berlinerische Öl- und Paraffinwerke in Berlin. Das Unternehmen bleibt befristet für 1929/30 wieder dividendenlos, da eine Hauptversammlung der Berlinerischen Öl- und Paraffinwerke, gleichfalls keine Teilwende verteilte. Die Ergebnisse im laufenden Jahre sind von dem allgemeinen Rückgang der Wirtschaftslage nicht unbeeinträchtigt geblieben. Die Erzeugung und Abzweigung der Kohlenprodukte haben die vorjährigen nicht erreicht. Die Güter waren ausgenommen, die mit geringeren Erlösen verbundene Eisenausfuhr über den bisherigen Umfang hinaus zu verzeichnen. Der Betrieb des Eisenerzbergwerks Bergschnee bei Schmiedberg i. R. ist im Berichtsjahre aufgegeben worden, weil sich die dort gelobten Erze im Vergleich mit fremden Erzen zu teuer stellen und überdies der gefamte Erzebedarf der Ölfabrikation nicht mehr zu decken ist. Die Produktion an der schärfsten Montan-Gesellschaft m. b. H. wurde verkauft. Der Reingewinn des Berichtsjahres von 18 290 (157 208) Reichsmark wird zusätzlich des letztjährigen Gewinnbeitrages von 600 288 Reichsmark vortragen. Effektiv-Erlöse und Beteiligungen erbrachten 158 306 (340 552) Reichsmark. Zinsen 47 141 (95 901) Reichsmark. Verwaltung- und Geschäftsbunkosten abgezinsten 187 317 (192 087) Reichsmark. An der Bilanz sind Effekten und Beteiligungen bei unv. Kapital von 41 600 700 Reichsmark auf 40 574 181 (42 322 588) Reichsmark zurückgegangen. Debitoren betragen 12 171 533 (10 925 156) Reichsmark, andererseits Kreditoren 2 063 955 (2 277 235) Reichsmark.

Zahlungseinstellungen

Zum Konkursverfahren bei der Spinnerei Coschensburg N. O., Coschensburg bei Frankenberg i. Sa. In dem Konkursverfahren über das Vermögen dieser Gesellschaft wird Termin einer Gläubigerversammlung auf den 8. Dezember vor dem Amtsgericht zu Frankenberg anberaumt. Gegenstand der Verlesung ist die Beschlußfassung über die Ermächtigung der Deutschen Waren-Verhandlungsgesellschaft in Osnabrück zur Vertretung der obligatorischen Rechte der Schuldverpflichtungsbesitzer in diesem Konkursverfahren, die Beschlußfassung über die Art der Vertretung der dinglichen Sicherheit, die Stellungnahme zu einem eventuellen Zwangsvergleich in diesem Konkursverfahren und die Beschlußfassung über die Vergütung der Treuhänderin für ihre Tätigkeit nach Zahlungseinstellung der Gemeinschaftsbank.

Textilfabrik Uhlhorn & Kutschmann N. O. in Zuppertal-Eberfeld i. B. Die D. D. D. in Zahlungseinstellung geraten. Die Gesellschaft ist bemüht, einen außergerichtlichen Vergleich herbeizuführen. Bis zum Jahre 1923 wurde die Firma als offene Handelsgesellschaft geführt und dann in eine Familienaktiengesellschaft mit 200 000 Reichsmark Kapital umgewandelt. Die Eheleute Uhlhorn & Kutschmann, Berlin, Arbeiter- und Berufsbildung, hat mit mehr als 100 000 Reichsmark Passiven ihre Zahlungen eingestellt.

Verchiedenes

Das Opelprogramm 1931. Die Adam Opel-W. G. gab am Montag ihr neues Produktionsprogramm für 1931 bekannt. Als kleines Modell wird der 4 Zylinder 1,1 Liter mit etwa 20 % Leistungserhöhung und Verbesserungen im Werte von etwa 800 Reichsmark zum gleichen Preise wie bisher herausgebracht. Als zweites Modell wird der 6 Zylinder 1,8 Liter als großer Wagen in der Preislage von 2075 bis 2400 Reichsmark gebaut. Als drittes Modell wird der Typ „Alta“, der 2,6 Liter 4 Zylinder und der 3,5 Liter 6 Zylinder (2 Tonnen) neu entwickelt.

Die Wiener Wessen 1931. Die Termine der Wiener Wessen 1931, welche, wie immer, im unmittelbaren Anschluß an die Leipziger Wessen abgehalten werden, wurden für die Frühjahrsmesse (Dubiummessen) auf die Zeit vom 8. bis 12. März, für die Herbstmesse auf die Zeit vom 6. bis 12. September festgelegt.

Neuer deutscher Posttarif ab 1. Januar. Die chinesische Regierung hat sich, wie Meldungen aus Peking belagen, dazu entschlossen, den neuen Posttarif am 1. Januar in Kraft zu setzen. Er umfasst etwa 47 verschiedene Positionen; die neuen Sätze bewegen sich zwischen 7 und 40 % des Wertes. Maschinen sind mit 7 1/2 bis 25 %, Textilwaren mit 25 bis 40 %, Wären mit 12 bis 40 % belegt.

30prozentiger Einnahmerückgang bei den amerikanischen Bahnen in den ersten neun Monaten 1930. Infolge der Wirtschaftskrise sind die Betriebsverhältnisse der amerikanischen Eisenbahnen in diesem Jahre stark rückwärts. Die Betriebsverhältnisse der 171 großen Eisenbahngesellschaften betragen in den ersten neun Monaten 85,7 Mill. Dollar gegen 96,4 Mill. Dollar in den ersten neun Monaten 1929 und 820,7 Mill. Dollar in der Vergleichszeit 1928. Damit ist der Betriebsüberschuss gegenüber dem Vorjahr um 8 1/2 % und gegenüber 1926 um 20 % zurückgegangen.

Von den Warenmärkten

Dresdner Produktionsbörsen vom 24. November

Weizen, neuer, Effektivgewicht Basis 75 Kilogramm 251 bis 255 (240 bis 254), feiner, Roggen, neuer, Effektivgewicht Basis 75 Kilogramm 181 bis 185 (181 bis 184), feiner, Wintergerste 170 bis 190 (170 bis 190), rubig. Sommergerste, leichte 197 bis 218 (197 bis 218), rubig. Ocker, inländischer neuer 150 bis 162 (150 bis 162), rubig. Weizen mit 25 Markt Jost 200 bis 205 (205 bis 200), rubig. Dergl. mit 25 Markt Jost, Cinqquantin 21 bis 22 (20 bis 21), rubig. Hülsen — (21 bis 23), rubig. Erbsen, kleine — (20 bis 20), rubig. Trockenkorn 5,80 bis 6 (5,80 bis 6), rubig. Kattseffeln 12,25 bis 12,75 (12,25 bis 12,75), rubig. Dresdner Marken: Wintermehl 11,40 bis 12,40 (11,40 bis 12,40), rubig. Weizenmehl 8,40 bis 9 (8,30 bis 8,30), rubig. Roggenmehl 8,50 bis 10,20 (8,50 bis 10), rubig. Raisermandel 48 bis 51 (48 bis 51), rubig. Raisermandelmehl 48 bis 45 (48 bis 45), rubig. Weizenmandel 14,50 bis 16,50 (14,50 bis 16,50), rubig. Inlandsweizenmehl, Type 70 38,50 bis 39,50 (38,50 bis 39,50), rubig. Roggenmehl 9 bis 10 27,50 bis 28,50 (27,50 bis 28,50), rubig. Roggenmehl 14 bis 16 (14 bis 16), rubig. Feinre Ware über Rogg. — Bei Abweichungen des Naturgewichtes: Weizen über 75 bis 78 Kilogramm 2 Reichsmark je Kilogramm Zuschlag, über 78 bis 80 Kilogramm 1 Reichsmark je Kilogramm Zuschlag, von 74 Kilogramm 2 Reichsmark je Kilogramm Abzug, unter 74 bis 71 Kilogramm 3 Reichsmark je Kilogramm Abzug, Roggen über 71 bis 74 Kilogramm 2 Reichsmark je Kilogramm Zuschlag, unter 71 bis 70 Kilogramm 3 Reichsmark je Kilogramm Abzug, unter 70 bis 68 Kilogramm 3 Reichsmark je Kilogramm Abzug. Das Effektivgewicht ist bis auf weiteres festgelegt.

Hamburger Warenmarkt vom 24. November

Kaffee. Die Angebote aus Brasilien lauten zum Wochenbeginn unverändert. Der Terminmarkt lag ruhig bei zum Teil 1/2 höheren Preisen. Während ein ziemlich lebhaftes Geschäft zu verzeichnen war, blieb die Inlandsnachfrage am Vormarsch sehr ruhig und die Tendenz neigte zur Schwäche. Preisänderungen traten nicht ein. Gemahlene Kaffees lagen ruhig und unverändert. Santos-Spezial 60 bis 70, Extra prima 64 bis 70, Prima 60 bis 64, Superior 56 bis 60, Chocho 52 bis 57, Rio 48 bis 48; gewaschene Salvadors 50 bis 100, Guatemala 55 bis 100, Koffee 62 bis 140, Maragogne 85 bis 100 Reichsmark per 50 Kilogramm unverändert.

Wool. Tendenz ruhig, Preise unverändert. Acra Haupternte 100 bis 100, neue Ernte per November-Dezember 29 bis 28, per Januar 29, Superior-Wool 34 bis 35, per November-Dezember 30 bis 31, per Januar 30 bis 31, per November 31, Superior-Epoca-Arriba 62 bis 64, per November 50, Sommer-Arriba 74 bis 75, Trinidad-Plantation 48 bis 48, per Dezember 48, per Januar 41 bis 42, Venezuela per November 42 bis 44, Madhala 10 bis 12, per November 48, Schilling per 50 Kilogramm unverändert. — Trotz des bevorstehenden Weihnachtseffektes gingen die Umsätze in der Wolle über den laufenden Bedarf nicht hinaus. Die Notierungen stellten sich heute für prompt Norddeutschland auf 2,40, prompt 2,40, prompt Weltdeutschland 2,37 Reichsmark per Kilogramm.

Reis. Die Inlandsnachfrage hat sich noch mehr gebessert, dagegen blieb das Exportgeschäft bei unveränderten Preisen ruhig. Burma PRD, 14,8, Basell 00/0 glacierte 15,8, Roulmein 20, Siem extra glacierte 20,8, deq. 0000 glacierte 23,8, Patna 600 glacierte 24,8, Bruchreis 1. Sorte 14, deq. 2. Sorte 13,8, Djalener 10 bis 12, per November 13 Schilling per 50 Kilogramm eif. unverändert. — Extra-Hancy blue rice per November 8,80 Dollar per 100 Kilogramm eif.

Auslandszucker. Die Notierungen blieben bei ruhigem Geschäft unverändert. Etschische Arisaffe raffinierter prompt 6,11%, per Dezember 6,0% bis 6,10%, deutsche Arisaffe prompt 6,6 bis 6,6% Schilling per 50 Kilogramm unverändert.

Schmalz. Tendenz: fest, Amerikanisches 26, raffiniertes 27% bis 28%, Hamburger Schmalz 31% Dollar per 100 Kilogramm netto.

Ölfabrikate. Tendenz ruhig, Preise unverändert. Schmalzbohnen 57 bis 58, Langbohnen 58 bis 62, Mittelbohnen 61, grüne Erbsen mit Schale 30 bis 28, Victoria-Erbsen 28, grüne Erbsen geschält 55, grüne Splittererbsen 40%, gelbe Erbsen geschält 51%, gelbe Splittererbsen 58, kleine Pansen 28 bis 33, Mittellinsen 30 bis 44, große Pansen 50 bis 58 Reichsmark per 100 Kilogramm verkauft aus Osnabrück.

Gewürze. Geschäft sehr ruhig, Tendenz schwächer.

Metalmarktbericht der Metall- und Rohstoff-Gesellschaft m. b. H. O., Berlin. In der Berichtwoche ist der unerwarteten Aufwärtsbewegung in Kupfer ein starker Rückschlag gefolgt, wenn auch zum Schluß der Woche der Restkurs von 4 1/2 Pfund Sterling von der etwas höheren Notiz von 4 1/2 Pfund Sterling abgeduldet wurde. Immerhin schließt Standardkupfer gegenüber der Vorwoche mit einem Verlust von über 4 Pfund Sterling. Der Kupfermarkt ist im allgemeinen als sehr unsicher anzusprechen, während auf den übrigen Metalmärkten bei Zinn, Blei und Eisen die Preise sich im Rahmen der Vorwoche gehalten haben, wenn auch Blei um etwa 1 Pfund Sterling gegenüber dem Höchststand der Vorwoche gesunken ist. Nach Almetallen besteht große Nachfrage, doch ist das Aufkommen derselben nur sehr gering. Die nachstehend un- verbildlichen Notierungen der Berliner Metalbörse am Abendende waren (in Reichsmark) folgende: Elektrolytkupfer 33 bis 37, Raffinabekupfer 99% 80,50 bis 81,50, Reinmetall 98,99% 85,00, Hüttenaluminium 98,99% 170 bis 174, Zinn, Banca oder Austral 250 bis 260, Hüttenzinn 28,50 bis 29,50, Remetallzinn 24 bis 26, Hüttenzinn 30 bis 31, Hartblei ist nach Qualität 36 bis 40, Antimon-Regulus 52 bis 54. Einfauf- Almetallepreise für den Großhandel, je nach Menge, Verschaffenheit und Lieferungsmodus, bei kleineren Mengen Abschlag von 3 bis 4 Reichsmark je 100 Kilogramm: Niszkupfer 80 bis 92, Nitrogly 79 bis 75, Messingpläne 50 bis 62, Gummesing 58 bis 60, Messingblech, abfälle 60 bis 62, Niszkupfer 13 bis 15, neue Zinkabfälle 17 bis 20, Niszkupfer 24 bis 26, Aluminiumabfälle 98,99% 105 bis 110, Aluminium 30%, Sammelware 60 bis 70.

Gemeiner Schlachtwirtschaft vom 24. November. Markt: 724 Rinder, davon 101 Kälber, 170 Bullen, 440 Kühe, 13 Färsen, ferner 625 Schafe, 181 Schweine, 2119 Scherweine, zusammen 3641 Tiere. Von Fleischern dem Markt direkt angeführt: 40 Rindermetall Geflügel, 752 dergl. nichtgeflogen, 98 Hühner, 303 Schafe, 419 Schweine. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Kälber: 1. Klasse, jüngere 66 bis 57, ältere 52 bis 54, 2. Klasse 47 bis 50, 3. Klasse 40 bis 45. Bullen: 1. Klasse 55 bis 55, 2. Klasse 50 bis 52, 3. Klasse 45 bis 48. Kühe: 1. Klasse 47 bis 51, 2. Klasse 40 bis 46, 3. Klasse 30 bis 38, 4. Klasse 20 bis 28. Färsen: 1. Klasse 52, 2. Klasse 46 bis 50, 3. Klasse 30 bis 38, 4. Klasse 20 bis 28. Schafe: 1. Klasse 52, 2. Klasse 45 bis 48, 3. Klasse 40 bis 44, 4. Klasse 35 bis 38. Scherweine: 1. Klasse 60 bis 63, 2. Klasse 60 bis 63, 3. Klasse 50 bis 63, 4. Klasse 55 bis 62, 5. Klasse 58 bis 60, Saugen 48 bis 55.

Berliner Metallterminhandel vom 24. November
Kupfer: fehr. November 94,50 G., 95 G., Dezember 93,75 G., 94,75 G., Januar 94,50 G., 95,25 G., Februar 94,50 G., 95 G., März 94,75 G., 95,25 G., April 95 G., 95,50 G., Mai 95 G., 95,50 G., Juni 95 G., 95,75 G., Juli 95 G., 95,25 G., August 92,75 G., 93,75 G., September 93 G., 93,50 G., Oktober 93 G., 93,50 G., 95,50 G.

Zinn: fehr. November 90,50 G., 91,75 G., Dezember 91 G., 91,75 G., Januar 90,75 G., 92 G., Februar 91 G., 91,75 G., März 91,25 G., 91,75 G., April 91,25 G., 91,75 G., Mai 91,25 G., 91,75 G., Juni 91,25 G., 91,75 G., Juli 91,25 G., 91,75 G., August 91,25 G., 91,75 G., September 91,25 G., 91,50 G., Oktober 91,25 G., 91,50 G.

Alu: fehr. November 28,50 G., 29,75 G., Dezember 29 G., 30 G., Januar 30 G., 30,50 G., Februar 30,50 G., 31 G., März 30,50 G., 31,50 G., April 31 G., 31,75 G., Mai 31,25 G., 32,25 G., Juni 32 G., 32,75 G., Juli 32 G., 33 G., August 32,75 G., 33,75 G., September 33,25 G., 34 G., Oktober 33,50 G., 34 G., 33,75 G.

Nickel: fehr. November 30,50 G., 31,75 G., Dezember 31 G., 31,75 G., Januar 30,75 G., 32 G., Februar 31 G., 31,75 G., März 31,25 G., 31,75 G., April 31,25 G., 31,75 G., Mai 31,25 G., 31,75 G., Juni 31,25 G., 31,75 G., Juli 31,25 G., 31,75 G., August 31,25 G., 31,75 G., September 31,25 G., 31,50 G., Oktober 31,25 G., 31,50 G.

Alu: fehr. November 28,50 G., 29,75 G., Dezember 29 G., 30 G., Januar 30 G., 30,50 G., Februar 30,50 G., 31 G., März 30,50 G., 31,50 G., April 31 G., 31,75 G., Mai 31,25 G., 32,25 G., Juni 32 G., 32,75 G., Juli 32 G., 33 G., August 32,75 G., 33,75 G., September 33,25 G., 34 G., Oktober 33,50 G., 34 G., 33,75 G.

Chicagoer Metallpreise
Weizen Winter Sommer Nr. 2 76,75-78,875
Weizen Winter Sommer Nr. 3 75,50-76,50
Weizen Winter Sommer Nr. 4 74,50-75,50
Weizen Winter Sommer Nr. 5 73,50-74,50
Weizen Winter Sommer Nr. 6 72,50-73,50
Weizen Winter Sommer Nr. 7 71,50-72,50
Weizen Winter Sommer Nr. 8 70,50-71,50
Weizen Winter Sommer Nr. 9 69,50-70,50
Weizen Winter Sommer Nr. 10 68,50-69,50
Weizen Winter Sommer Nr. 11 67,50-68,50
Weizen Winter Sommer Nr. 12 66,50-67,50
Weizen Winter Sommer Nr. 13 65,50-66,50
Weizen Winter Sommer Nr. 14 64,50-65,50
Weizen Winter Sommer Nr. 15 63,50-64,50
Weizen Winter Sommer Nr. 16 62,50-63,50
Weizen Winter Sommer Nr. 17 61,50-62,50
Weizen Winter Sommer Nr. 18 60,50-61,50
Weizen Winter Sommer Nr. 19 59,50-60,50
Weizen Winter Sommer Nr. 20 58,50-59,50
Weizen Winter Sommer Nr. 21 57,50-58,50
Weizen Winter Sommer Nr. 22 56,50-57,50
Weizen Winter Sommer Nr. 23 55,50-56,50
Weizen Winter Sommer Nr. 24 54,50-55,50
Weizen Winter Sommer Nr. 25 53,50-54,50
Weizen Winter Sommer Nr. 26 52,50-53,50
Weizen Winter Sommer Nr. 27 51,50-52,50
Weizen Winter Sommer Nr. 28 50,50-51,50
Weizen Winter Sommer Nr. 29 49,50-50,50
Weizen Winter Sommer Nr. 30 48,50-49,50
Weizen Winter Sommer Nr. 31 47,50-48,50
Weizen Winter Sommer Nr. 32 46,50-47,50
Weizen Winter Sommer Nr. 33 45,50-46,50
Weizen Winter Sommer Nr. 34 44,50-45,50
Weizen Winter Sommer Nr. 35 43,50-44,50
Weizen Winter Sommer Nr. 36 42,50-43,50
Weizen Winter Sommer Nr. 37 41,50-42,50
Weizen Winter Sommer Nr. 38 40,50-41,50
Weizen Winter Sommer Nr. 39 39,50-40,50
Weizen Winter Sommer Nr. 40 38,50-39,50
Weizen Winter Sommer Nr. 41 37,50-38,50
Weizen Winter Sommer Nr. 42 36,50-37,50
Weizen Winter Sommer Nr. 43 35,50-36,50
Weizen Winter Sommer Nr. 44 34,50-35,50
Weizen Winter Sommer Nr. 45 33,50-34,50
Weizen Winter Sommer Nr. 46 32,50-33,50
Weizen Winter Sommer Nr. 47 31,50-32,50
Weizen Winter Sommer Nr. 48 30,50-31,50
Weizen Winter Sommer Nr. 49 29,50-30,50
Weizen Winter Sommer Nr. 50 28,50-29,50
Weizen Winter Sommer Nr. 51 27,50-28,50
Weizen Winter Sommer Nr. 52 26,50-27,50
Weizen Winter Sommer Nr. 53 25,50-26,50
Weizen Winter Sommer Nr. 54 24,50-25,50
Weizen Winter Sommer Nr. 55 23,50-24,50
Weizen Winter Sommer Nr. 56 22,50-23,50
Weizen Winter Sommer Nr. 57 21,50-22,50
Weizen Winter Sommer Nr. 58 20,50-21,50
Weizen Winter Sommer Nr. 59 19,50-20,50
Weizen Winter Sommer Nr. 60 18,50-19,50
Weizen Winter Sommer Nr. 61 17,50-18,50
Weizen Winter Sommer Nr. 62 16,50-17,50
Weizen Winter Sommer Nr. 63 15,50-16,50
Weizen Winter Sommer Nr. 64 14,50-15,50
Weizen Winter Sommer Nr. 65 13,50-14,50
Weizen Winter Sommer Nr. 66 12,50-13,50
Weizen Winter Sommer Nr. 67 11,50-12,50
Weizen Winter Sommer Nr. 68 10,50-11,50
Weizen Winter Sommer Nr. 69 9,50-10,50
Weizen Winter Sommer Nr. 70 8,50-9,50
Weizen Winter Sommer Nr. 71 7,50-8,50
Weizen Winter Sommer Nr. 72 6,50-7,50
Weizen Winter Sommer Nr. 73 5,50-6,50
Weizen Winter Sommer Nr. 74 4,50-5,50
Weizen Winter Sommer Nr. 75 3,50-4,50
Weizen Winter Sommer Nr. 76 2,50-3,50
Weizen Winter Sommer Nr. 77 1,50-2,50
Weizen Winter Sommer Nr. 78 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 79 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 80 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 81 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 82 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 83 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 84 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 85 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 86 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 87 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 88 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 89 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 90 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 91 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 92 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 93 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 94 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 95 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 96 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 97 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 98 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 99 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 100 0,50-1,50

Chicagoer Metallpreise
Weizen Winter Sommer Nr. 1 76,75-78,875
Weizen Winter Sommer Nr. 2 75,50-76,50
Weizen Winter Sommer Nr. 3 74,50-75,50
Weizen Winter Sommer Nr. 4 73,50-74,50
Weizen Winter Sommer Nr. 5 72,50-73,50
Weizen Winter Sommer Nr. 6 71,50-72,50
Weizen Winter Sommer Nr. 7 70,50-71,50
Weizen Winter Sommer Nr. 8 69,50-70,50
Weizen Winter Sommer Nr. 9 68,50-69,50
Weizen Winter Sommer Nr. 10 67,50-68,50
Weizen Winter Sommer Nr. 11 66,50-67,50
Weizen Winter Sommer Nr. 12 65,50-66,50
Weizen Winter Sommer Nr. 13 64,50-65,50
Weizen Winter Sommer Nr. 14 63,50-64,50
Weizen Winter Sommer Nr. 15 62,50-63,50
Weizen Winter Sommer Nr. 16 61,50-62,50
Weizen Winter Sommer Nr. 17 60,50-61,50
Weizen Winter Sommer Nr. 18 59,50-60,50
Weizen Winter Sommer Nr. 19 58,50-59,50
Weizen Winter Sommer Nr. 20 57,50-58,50
Weizen Winter Sommer Nr. 21 56,50-57,50
Weizen Winter Sommer Nr. 22 55,50-56,50
Weizen Winter Sommer Nr. 23 54,50-55,50
Weizen Winter Sommer Nr. 24 53,50-54,50
Weizen Winter Sommer Nr. 25 52,50-53,50
Weizen Winter Sommer Nr. 26 51,50-52,50
Weizen Winter Sommer Nr. 27 50,50-51,50
Weizen Winter Sommer Nr. 28 49,50-50,50
Weizen Winter Sommer Nr. 29 48,50-49,50
Weizen Winter Sommer Nr. 30 47,50-48,50
Weizen Winter Sommer Nr. 31 46,50-47,50
Weizen Winter Sommer Nr. 32 45,50-46,50
Weizen Winter Sommer Nr. 33 44,50-45,50
Weizen Winter Sommer Nr. 34 43,50-44,50
Weizen Winter Sommer Nr. 35 42,50-43,50
Weizen Winter Sommer Nr. 36 41,50-42,50
Weizen Winter Sommer Nr. 37 40,50-41,50
Weizen Winter Sommer Nr. 38 39,50-40,50
Weizen Winter Sommer Nr. 39 38,50-39,50
Weizen Winter Sommer Nr. 40 37,50-38,50
Weizen Winter Sommer Nr. 41 36,50-37,50
Weizen Winter Sommer Nr. 42 35,50-36,50
Weizen Winter Sommer Nr. 43 34,50-35,50
Weizen Winter Sommer Nr. 44 33,50-34,50
Weizen Winter Sommer Nr. 45 32,50-33,50
Weizen Winter Sommer Nr. 46 31,50-32,50
Weizen Winter Sommer Nr. 47 30,50-31,50
Weizen Winter Sommer Nr. 48 29,50-30,50
Weizen Winter Sommer Nr. 49 28,50-29,50
Weizen Winter Sommer Nr. 50 27,50-28,50
Weizen Winter Sommer Nr. 51 26,50-27,50
Weizen Winter Sommer Nr. 52 25,50-26,50
Weizen Winter Sommer Nr. 53 24,50-25,50
Weizen Winter Sommer Nr. 54 23,50-24,50
Weizen Winter Sommer Nr. 55 22,50-23,50
Weizen Winter Sommer Nr. 56 21,50-22,50
Weizen Winter Sommer Nr. 57 20,50-21,50
Weizen Winter Sommer Nr. 58 19,50-20,50
Weizen Winter Sommer Nr. 59 18,50-19,50
Weizen Winter Sommer Nr. 60 17,50-18,50
Weizen Winter Sommer Nr. 61 16,50-17,50
Weizen Winter Sommer Nr. 62 15,50-16,50
Weizen Winter Sommer Nr. 63 14,50-15,50
Weizen Winter Sommer Nr. 64 13,50-14,50
Weizen Winter Sommer Nr. 65 12,50-13,50
Weizen Winter Sommer Nr. 66 11,50-12,50
Weizen Winter Sommer Nr. 67 10,50-11,50
Weizen Winter Sommer Nr. 68 9,50-10,50
Weizen Winter Sommer Nr. 69 8,50-9,50
Weizen Winter Sommer Nr. 70 7,50-8,50
Weizen Winter Sommer Nr. 71 6,50-7,50
Weizen Winter Sommer Nr. 72 5,50-6,50
Weizen Winter Sommer Nr. 73 4,50-5,50
Weizen Winter Sommer Nr. 74 3,50-4,50
Weizen Winter Sommer Nr. 75 2,50-3,50
Weizen Winter Sommer Nr. 76 1,50-2,50
Weizen Winter Sommer Nr. 77 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 78 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 79 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 80 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 81 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 82 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 83 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 84 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 85 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 86 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 87 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 88 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 89 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 90 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 91 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 92 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 93 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 94 0,50-1,50
Weizen Winter Sommer Nr. 95 0

Famillennachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonntagmittag entschlief sanft meine innigstgeliebte Frau, mein treuer Lebenskamerad, unser herzensgutes Mutter, Schwieger-, Groß-, Urgroßmutter und Tante

Frau Emma Fritzsche

geb. Queck im 82. Lebensjahre.

In tiefer Trauer Gustav Fritzsche und Familie.

Dresden-A., Steinstraße 15 (Eldorado), den 24. November 1930.

Die Einäscherung unserer teuren Entschlafenen erfolgt am Donnerstag, dem 27. November, nachm. 2 Uhr, im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz.

Die Verlobung unserer Tochter Charlotte mit Herrn Gustav Mühlmann geben wir bekannt

Majors a. D. Hans von Loesch u. Frau Elisabeth geb. Gillmann

Dresden-A. 16 Lipsiusstraße 12

Meine Verlobung mit Fräulein Charlotte von Loesch

Tochter des Herrn Major a. D. Hans von Loesch und seiner Frau Gemahlin Elisabeth geb. Gillmann, beehre ich mich anzuzeigen

Gustav Mühlmann

Breslau 23 Kantstraße 17

Die glückliche Geburt eines gesunden Sonntagsmädels zeigen hocherfreut an

Dresden, den 23. Novbr. 1930

Franz Josef Irkens

Oberleutnant im 14. Reiter-Regiment K'diert zur 4. (Sächs.) Nachr.-Abt. u. Frau Charlotte geb. Schulze

z. Zt. Privatklinik Professor Dr. Albert, Bernhardstraße 92

Wittwe

50 J., v. Bande, mit gut. verträgl. Charakt., wünscht sich wieder zu verheiraten. Zuschriften unter B. O. 500 a. d. Fil.-Exp. d. Bl. Radeberg.

Ich suche für meine Freundin (Krankenschwester) 30 J., angenehme, liebenswürd., die einem Manne treue Lebensgefährtin u. Kind. herzensgute Mutter sein könnte, einen passenden

Chefameraden von 30-40 J. Gute Angewohnh. Ernsthaft. Zuschriften erb. unt. 18846, Post Ririchau.

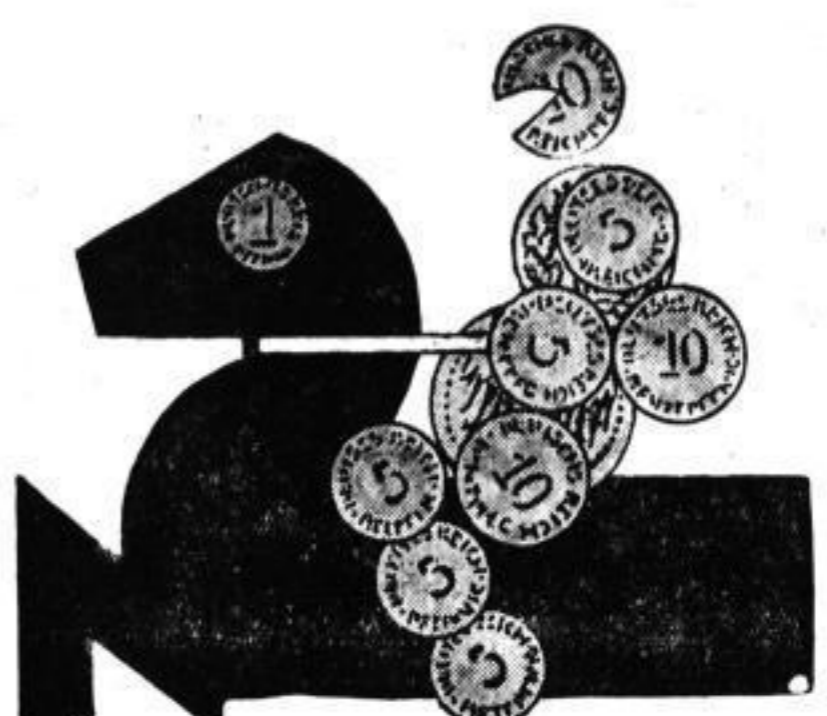
Verloren

6 Mk. Belohnung für d. kl. Handl. Verloren Sonnab. Dreiliegender Str. Nr. 1 darin od. d. Umgeb.

Verloren unter Viehhandl. mit einem u. Seegerpreis ausgezeichnete, hochlebensfähige

Butter

1. 01. Postpaket. n. 9 1/2 Pf. 4 1.50. Melkerbutter 1 1.65. Das sind die Preise für die Butter.



Wer ist Ritter Wohlfeil und sein System ?

Sächsische Famillennachrichten Geboren: Dr. med. Ernst Dresden, Tochter. Vermählt: Oberleutnant L. Alfred Walter m. Meta Decker, Frankfurt/Oder. Gestorben in Dresden: Wilhelm Kronheim, Schnorrstr. 65, Beerdigung Dienstag 12 Uhr israel. Friedhof, Martha verw. Friedrich, Carlswitzstr. 28, Einäscherung Mittwoch 1 Uhr. Emma Marie Juliane verw. Ratwald geb. Jacob, Wartburgstr. 10, Beerdigung Mittwoch 2.00 Uhr vom Trauerhaus. Ucie Hilla-Frahnert, Frankenstr. 14, Einäscherung Mittwoch 2 Uhr. Anna Elisabeth Hollmann, Olafstr. 20, Einäscherung Mittwoch 10.30 Uhr. Emma Herling geb. Hohlheid, Hohenstr. 1, Amalie verw. Zwick, Preiberg. Wilhelmine Hirschberger, Mulda. Lina verw. Mich. geb. Wange, Frankenhofen. Helene verw. Sifri geb. Ziering, Berggäßchen. Edmund Schme, Goply. Ernst Günther Wiener, Seitenbahn. Emma Seifert geb. Silbermann und Hermann Ernst Friedrich, Reifen. Ernst Wobk, Baugen. Marie Färber verw. gem. Hermann geb. Riehl, Marie Louise verw. Kapat geb. Rohne, Karl Oskar Riecher, sämtlich in Jittau.

Beerdigungen Feuerbestattungen Überführungen auch mittels Kraftwagens Dresden Beerdigungsanstalten Pietät und Heimkehr Am See 28, Fernr. 20157, 20158, 20549, Bautzner Str. 37, Fernr. 52096 Nacht-Fernruf 20157 Sonntags geöffnet von vormittags 8 bis nachmittags 6 Uhr. Großes Sarg- und Urnenlager. Sparkasse und Versicherung. Auskünfte und Kostanschläge unentgeltlich. Besorgung der Beisetzungsarbeiten kostenlos. Filialen Radebeul, Schumannstraße 11, und Arnsdorf, Bahnhofstraße 2

Stellengesuche Bessere, anständige Frau in den vierziger Jahren, tüchtig, wirtschaftl., zuverlässig u. geschäftstüchtig, sucht, zeitlich o. g. Saison. Vertrauensstellung in frauenlichem Hausehalt. Gehälter 12 Jahre. Frau Margarete Kasper, Reubammer a. Cuesel. Mietangebote Größere Wohnung evtl. auch möbliert, gegen Darlehen oder Bürgschaft von 8000 Mark (Sicherstellung) in Döbeln zu vermieten. Angebote unter V. 3778 an die Exped. d. Bl. erbet.

Zaufschwinnung Bitte: Modernes Landhaus in Röhlsbrück, neben einem mit Zubehör, Garten am Walde, monatlich 65 RM. Suche: In Dresden 4-Zimmer-Wohnung. Off unter W. B. 545 an die Exp. d. Bl. erbeten. 2 sehr große schöne Zimmer leer oder teilweise möbliert, mit eigener Küche, zum 1. Dezember zu vermieten Reichensackerstr. 57, II. Wirtschaftlerin gesucht, für alle. Kleinstes Zimmer, nord. Ostseite in d. M. Klein, Boden Str. 7. Geldmarkt Forderungen steht ersparlich ein Kraner 14 Barischstr. 14

Eine solche Schwarze Brühe gibt's. mit der Döbener Benzin-Borax-Gallseife „Benax“, aber die Wäsche ist dafür umso sauberer. Alle Flecken sind entfernt, keine Spuren bleiben zurück, gleichgültig ob es sich um Ruß, Schweiß, Blut oder Öl handelt. Und das alles ohne weiteren Zusatz, „Benax“ allein schafft's! Dabei wird die Wäsche in keiner Weise angegriffen, denn „Benax“ enthält keine schädlichen Zusätze. Fabrikant: Döbener Seifenfabrik Hermann Otto Schmidt seit 1876. Hersteller der bewährten Döbener Terpentinschmierseife.

Geschäfte Hotel - Restaurant (Schl. Schweta) ist unter sehr gütig. Beding. zu verpachten. Deutsches Haus, hier, parmes u. kalb. Waffer, gedieg. angelegte, Gahammer, Garten, Park, sehr. Das sehr gute u. reichhalt. Anwesen ist für d. Gasthof u. d. 15000 - köstlich zu erwerben. Eigenkapital mit nachgew. verb. Gut beleum. Bem. erl. Röh. u. W. C. 545 l. d. Exp. d. Bl.

Gutsbrennerei möglichst freibleibend, zur gemeinl. vorübergehenden Benutzung von dem. Fabrik gelocht. Angebote unt. W. U. 547 an die Exped. d. Bl. erbeten. 100 Jahre alte Kalbsteulen (Kinterkeulen) im bekannter Güte. täglich frisch, amtlich geprüf. Preis u. - für netto 9 1/2 Pf. 0 1/2 Pf. frisches, knochenreines Kalbsquarkfleisch 10 Pf. 10 1/2 Pf. frei Haus inkl. Porto u. Versand. Nachh. v. G. Christophertien, 18 Röh. u. 22 (Schl.)-Göhr.

Eine Anzahl wenig gebräucher, tadelloser Pianos darunter erste Marken, empfiehlt preiswert Rabe, Zirkusstr. 30 5 Mk. monatl. beginn. Koffer-Apparate Haub-Apparate 8 Mk. monatl. beginn. Stand-Apparate Tontechnik die Besten ODEON-ELECTRIC Columbia-Parlophon Musikapparate Parlophon-Haus der Elektra-Musik G. m. b. H. See-Str. 17

Centraltheater-Tunnel
Heute Dienstag
Nachtbetrieb bis 3 Uhr

Rialto Palais
Heute Dienstag
bis 3 Uhr

BRIGITTE HELM
JAN KIEPURA
die weltberühmte Tenor
Die Singende Stadt

Georg Alexander Idee und Regie Carmine Gallone

Manuskript: Hans Szekely — Künstl. Beratung: Georg Rabunowitsch
Ein Pressburger-Film der Asfi im Ufa-Leih

Personenverzeichnis:
Giovanni Cavallone, ein Fremdenführer... Jan Kiepura
Andreas Breuling, ein Bildhauer... Walter Janssen

Italien — Neapel, Capri und Pompeji zum ersten Male im Tonfilm!

Mit ihm erschließt sich der Zauber des Südens in seiner traumhaften Schönheit. Die Leidenschaft des Südens, die schwere Söbe der Landschaft und die Melodik der Stimmen in Sprache und Lied laden die Sinne mit aller Glut, Auge und Ohr heften sich mit aller Konzentration an das Tonbild, um alle Schönheiten bis zur Neige auszukosten.

Sie sehen die herrlichsten Bilder von dem wahren Paradies!

Brigitte Helms erster Tonfilm!

Mit diesem Werk tritt Brigitte Helm durch die klangvolle Schönheit ihrer Sprache in die erste Reihe der ganz großen Tonfilm-Schauspielerinnen. Ihre bestrickende Anmut und der verführerische Liebreiz ihrer Erscheinung, ihre große Schauspielkunst finden in diesem packenden Film durch das Hinzukommen der Sprache ihre höchste Vollendung.

Der weltberühmte Tenor Jan Kiepura singt!

Das ist die ganz große Attraktion dieses packenden, von Leidenschaft und Liebe besetzten Films. Die Stimme, die bisher in den Opernhäusern und Konzertsälen der Welt Tausende und Abertausende bezaubert hat, wird jetzt durch diesen Tonfilm ein nach Millionen zählendes Publikum hinreißen. Wenn seine Lieder über dem Golf von Neapel, zwischen den Ruinen von Pompeji und auf Capri aufklingen, diesen Eindruck vermag keine Opernbühne der Welt zu bieten.

Pressestimmen:
Berliner Lokal-Anzeiger: La bella Napoli, Sorrento, Capri, Pompeji: beneidete, begnadete Kamera, die soviel Schönheit in sich aufnimmt...

Dieser Tonfilm wird alle Freunde der Natur, Kunst und Schönheit begeistern, wird seinen Weg machen durch die Welt!

Première heute Dienstag im
U.T.
Wochentags 3° 6° 8° Sonntags 3° 5° 7° 9°
Nur geschlossene Vorstellungen!
Es wird deshalb um Beachtung der Anfangszeiten gebeten!



Das Residenz-Kaufhaus
veranstaltet im
Rialto-Palais
am Mittwoch, den 26. und Donnerstag, den 27. November, nachm. u. abends, im
Rialto-Café
am Freitag, den 28. und Sonnabend, den 29. Nov., nachm. und abends (freier Eintritt) eine
Modenschau
allerletzte Neuheiten in Kleidern, Pelzen u. Häuten
Telefonische Tisch-Bestellungen 14777, 19670

Cafe Hülfert
der Balkon Dresdens
Die Konzert-Konditorei des guten Publikums!
KAPELLE GUSTAV AGUNTE

Die ev.-luth. Diakonissenanstalt
zu Dresden-N., Bautzner Str. 68
bittet alle ihre Gönner und Freunde um Gaben der Liebe in Geld, Naturalien, Wäsche, Kleidungsstücken oder Spielsachen für die Weihnachtsbescherungen im Krankenhaus und in den Kinderanstalten.
Wir sollen und wollen vielen Weihnachtsfreude bringen — aber wir schaffen's nicht allein.
Wer hilft mit?

Café Hohendölzchen
Telephon 47004
Heute Dienstag, Ab 4 Uhr Konzert
Ab 8 Uhr Reunion

Rumbo Seife
schont die Wäsche
Verteiler des bevorzugten Rumbo Oberalles 23
„Rumbo-Oberalles“ jetzt auch billiger
Original-Paket RM. —40
Doppel-Paket RM. —75

Danksagung!
Schlaflosigkeit u. Sodbrennen
Mein 74 Jahre alter Vater nimmt seit zwei Monaten ihr indisches Kräuter-Pulver gegen Schlaflosigkeit und Sodbrennen. Beide Uebel haben sich bedeutend gebessert, so daß er mit der Kur sehr zufrieden ist und sie auch noch einige Zeit fortsetzen wird.

3 Angestellte
Mitte 20er, mündigen Bef., mit 3 Tamen rühmenden Alters, Größe ca. 170, Ang. gebildet, m. Bild. erfh. unt. W. 3779 Erz. d. St.

Gerste u. Roggen
zu kaufen gefucht. Eng. u. W. 548 a. Erz. d. St.
Neumers Auto-Verleih
8.28 Ford-Blm. km 18-3 a. B. 1045 Effert km 20-4 a. B. 14.70 Chrysler km 25-4 a. B. Ruf 63806.

Günstige Kaufgelegenheit!
Aber 10000 Bände
neue Bücher, faml. Wissenschaften vertreten. Kein Rauch, sondern Gesamtanlagen einer ersten Sortimentsbuchhandlung, die liquidiert hat.

Waffende Weihnachtsgeschenke
Wichtig für Buchhändler, Volks- und Schulbibliotheken, Vereine.
J. Lazarus, Buch- und Kunsthandl.
Kein Baden: Nur Reitbahnstraße 30, 2. Etagen preiswert zu verkaufen: Antike Möbel, Porzellan, alte u. mod. Gemälde ufm. Angebote wertvoller Antiquitäten angenehm. da keine Verbindungen im In- und Ausland. Erste Referenzen.

Opernhaus
8 Opern
Musik v. Othmar Schenk.
Musikdirektor: Leo Baecker
Die Frau Der Mann Der Baal
Von Ranudo. Komische Oper. Musik von Othmar Schenk.
Musikdirektor: Ernst Kluge.
Von Ranudo Komische Oper. Musik von Othmar Schenk.
Musikdirektor: Ernst Kluge.

Schauspielhaus
8 von Barnheim.
Musikdirektor: Leo Baecker.
Musik v. Othmar Schenk.
Musikdirektor: Ernst Kluge.

Albertstheater
8 Die Komödie
Musik v. Othmar Schenk.
Musikdirektor: Ernst Kluge.

Residenztheater
8 Der Vogelhändler.
Musik v. Othmar Schenk.
Musikdirektor: Ernst Kluge.

Pianos
u. s. 1 Wolfram
äußerst preiswert
Teilzahlung
H. Wolfram
Ringstr. 18 (Viktoriahaus)

Miet-Pianos
Klubessel
Polstermöbel
Möbelfabrikation
A. Otto Uhde
Bürgerwiese 12, Ruf 29983

Central-Theater
8 Der Jarewitsch.
Musik v. Othmar Schenk.
Musikdirektor: Ernst Kluge.

3 Angestellte
Mitte 20er, mündigen Bef., mit 3 Tamen rühmenden Alters, Größe ca. 170, Ang. gebildet, m. Bild. erfh. unt. W. 3779 Erz. d. St.

Die junge Dame
im roten Kleid, welche während der Balkentour-Auführungen am Freitag in 4. Rang, Mittelgalerie sah, wird von dem Herrn, der ihr nach Verabredung der Ausführung vor dem Enten d. Vogelwäldchens in den Mantel half, bitte um Angabe ihrer Anschrift unter Z. 3782 an die Erz. d. St. abgeben.

Die letzte Kompagnie
Eine Episode aus Preußens großer Zeit
Konrad Veldt
Karin Evans
Wochent.: 6 u. 9 Uhr
Sonnt.: 4, 7, 9, 11 Uhr

Die letzte Kompagnie
Eine Episode aus Preußens großer Zeit
Konrad Veldt
Karin Evans
Wochent.: 6 u. 9 Uhr
Sonnt.: 4, 7, 9, 11 Uhr

Die letzte Kompagnie
Eine Episode aus Preußens großer Zeit
Konrad Veldt
Karin Evans
Wochent.: 6 u. 9 Uhr
Sonnt.: 4, 7, 9, 11 Uhr

Die letzte Kompagnie
Eine Episode aus Preußens großer Zeit
Konrad Veldt
Karin Evans
Wochent.: 6 u. 9 Uhr
Sonnt.: 4, 7, 9, 11 Uhr

Die letzte Kompagnie
Eine Episode aus Preußens großer Zeit
Konrad Veldt
Karin Evans
Wochent.: 6 u. 9 Uhr
Sonnt.: 4, 7, 9, 11 Uhr

Die letzte Kompagnie
Eine Episode aus Preußens großer Zeit
Konrad Veldt
Karin Evans
Wochent.: 6 u. 9 Uhr
Sonnt.: 4, 7, 9, 11 Uhr